

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem Hochstifte Lübeck**

**Struve, Peter Hinrich**

**Eutin, 1784**

**VD18 11981059**

Die dritte Abtheilung. Lieder für gewisse Zeiten und in besondern  
Umständen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18577**



## Die dritte Abtheilung.

Lieder für gewisse Zeiten und in  
besondern Umständen.

## I. Bey dem Anfange des Jahrs.

Mel. Es ist das heil uns.

595. **G**ott rief der  
sonn, er schuf  
den mond, Das jahr dar-  
nach zu theilen. Er macht  
es, daß man sicher wohnt,  
Und heißt die zeiten ei-  
len, Er ordnet jahre, tag  
und nacht. Auf! laßt uns  
seiner gut und macht  
Ruhm, preis und dank er-  
theilen.

2. Herr, der da ist, und  
der da war, Von danker-  
füllten zungen Sey dir für  
das verfloßne jahr Ein hei-  
lig lied gesungen; Für le-  
ben, wohlfahrt, trost und  
rath, Für fried und ruh,  
und jede that, Die uns  
durch dich gelungen.

3. laß auch dieß jahr ge-  
seegnet seyn, Das du uns  
heut gegeben! Verleih uns  
kraft, (die kraft ist dein!)  
In deiner furcht zu leben!  
Du schütest uns, und du

vermehrst Der menschen  
glück, wenn sie zuerst  
Nach deinem reiche stre-  
ben.

4. Gieb uns, wofern es  
dir gefällt, Des lebens ruh  
und freuden; Doch, schaa-  
det uns das glück der welt,  
So gieb uns kreuz und lei-  
den! Nur stärke mit ge-  
duld das herz, Und laß uns  
nie in noth und schmerz,  
Beglücktere beneiden!

5. Hilf deinem volke vä-  
terlich In diesem jahre  
wieder! Erbarme der ver-  
lassnen dich, Der kirch und  
ihrer glieder! Gieb glück  
zu jeder guten that! Es  
fehle keinem licht und  
rath! Hilf jedem unser  
brüder!

6. Gieb weisheit und ge-  
rechtigkeit Und sicherheit  
den thronen laß tugend  
und zufriedenheit In al-  
len ländern wohnen. Es

frön



frön auch dieses Jahr dein  
gut, Und was ein jeder  
gutes thut, Das wollest  
du belohnen.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

**596.** Laß Gottes  
Huld uns preis  
sen, Denn er ermüdet  
nicht, Die Güte zu bewei  
sen, Die uns sein Wort  
verspricht. Er ist der Herr  
der Zeit, Der ihren Lauf  
regieret, Bisher uns gut  
geführt, Und heut das  
Jahr erneut.

2. Noch immer reich an  
Güte Ist er und voll Ge  
duld. Mit dankbarem Ge  
müthe Verehret seine Huld.  
Er wars, der unser Land,  
Der unser Leben schützte;  
Er gab uns, was uns  
nützte, Mit immer mil  
der Hand.

3. Er hat sein Wort erhal  
ten, Dases an Unterricht  
Der Jugend und den Alten  
Nie unter uns gebracht.  
Der uns ernähret hat,  
Ward nie des Wohlthuns  
müde, Und Überfluß und  
Friede Beglückten Land  
und Stadt.

4. Er ist's, der uns verschon  
net Und uns erhalten hat;  
Denn hätt' er uns geloh-

net Nach unsrer Missethat:  
Ach! hätten wir nicht dann  
Schon längstens sterben  
müssen? Denn uns klagt  
das gewissen Als große  
Sünder an.

5. Er, der als Vater lie  
bet, Nimm auch uns  
huldreich an, Wenn wir  
beschämt, betrübet Und  
betend zu ihm nahen. Er  
will, was wir bereuen,  
Durch Christum uns ver  
geben, Und auch zum bes  
sern Leben Uns Hülfe und  
Kraft verleihn.

6. Sey, Gott, von uns  
gepriesen, Denn du hast  
bis hieher Viel gutes uns  
erwiesen! Sey künftig mit  
uns, Herr, Und deine  
Gnade erneu Sich mit dem  
neuen Jahre! Herr seegne,  
Herr bewahre, Herr steh  
uns mächtig bey!

Mel. Nun laßt uns Gott den.

**597.** Mit freuden  
laßt uns  
treten Vor Gott, ihn an  
zubeten! Denn er hat uns  
zum Leben Bis hieher Kraft  
gegeben.

2. Wir erdenpilger wan  
dern Von einem Jahr  
zum andern; Die schnel  
le flucht der stunden  
N n Wird



Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage; Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab entgegen.

4. Doch eilt Gott voll erbarmen Mit seinen vaterarmen, Wenn trübsalwetter blißen, Die seinen zu beschützen.

5. Umsonst ist's, daß wir sorgen, Daß wir an jedem morgen Uns neue arbeit machen, Und auch die nacht durchwachen.

6. Nur du kannst bey den stürmen Der trübsal uns beschirmen; Nur du kannst, was zum leben Erfordert wird, uns geben.

7. Lob dir, o Gott, dem treuen, Durch den wir uns erfreuen! Lob deinen starken händen, Die allen jammer wenden!

8. Hörsterner unser stehen Und eiluns beyzustehen; Und öffne auch in leiden Für uns die quell der freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, Zu dir, in noth

und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Laß nicht die ruh auf erden Durch krieg gestört werden; Und tobt er, so gebiete, Daß er nicht länger wüte.

11. Auf allen unsern wegen Begleite uns dein seegen. Den hohen und geringen Laß, was sie thun, gelingen.

12. Sey der verlassnen vater, Der irrenden berather, Der unverfärgten gabe, Der armen hülff und haabe.

13. Hilf gnädig allen franken; Gieb fröhliche gedanken Den kummervollen seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Laß deinen Geist uns lehren, Dich würdig zu verehren; Gieb, daß er uns regiere, Und zu dem himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, Du Herr von unserm leben; So werden wir im seegen Dieß jahr zurücke legen.

Mel. Sey lob und ehr dem.

598. Du, Gott, du bist der Herr der zeit Und auch der ewig-  
feis



keiten. Laß mich auch jetzt  
mit freudigkeit Dein ho-  
hes lob verbreiten. Ein  
jahr ist abermal dahin.  
Wem dank ichs, Gott,  
daß ich noch bin? Nur dei-  
ner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger, dich  
bet ich an! Unwandelbar  
res wesen, Dich, den kein  
wechsel treffen kann. Wir  
werden, sind gewesen, Wir  
blühen, und vergehn durch  
dich; Nur du bist unver-  
änderlich; Du warst, und  
bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet dei-  
ne treu, Mit huld uns zu  
begegnen; Und jeden morn-  
gen wird sie neu, Mit  
wohlthun uns zu seegnen.  
Ich kenne keinen augen-  
blick, Da nicht von ihr  
stets neues glück Mir zu-  
gefloßen wäre.

4. Du hast auch im ver-  
floßnen jahr Mich väter-  
lich geleitet, Und, wenn  
mein hertz voll sorgen war,  
Mir hülff und trost bereit-  
tet. Von ganzer seele preis-  
ich dich; Aufs neue über-  
geb ich mich, Gott, deiner  
weisen führung.

5. Vergieb mir alle meine  
schuld Von den verfloßnen

tagen, Und laß mich dei-  
ne vaterhuld In Christo  
ferner tragen. Laß mich  
in deiner gnade ruhn,  
Und lehre lebenslang mich  
thun Nach deinem wohl-  
gefallen.

6. Sieh neue lust und  
neue kraft, Vor dir ge-  
recht zu wandeln. Laß  
mich, Herr, stets gewis-  
senhaft Mit mir und an-  
dern handeln. Dein Geist  
belebe hertz und muth,  
Dich, o du allerhöchstes  
gut, Und nicht die welt  
zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß  
reize mich, Die lust der  
welt zu fliehen. Um besse-  
re freuden lerne sich Mein  
geist schon jetzt bemühen.  
Den engeln bin ich ja ver-  
wandt, Im himmel ist  
mein vaterland; Dahin,  
Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich  
meine zeit Mit wahrer  
weisheit kaufen. Laß  
mich die bahn zur ewig-  
keit Mit heilger vorsicht  
laufen. Der tage last  
erleichtre mir, Bis mei-  
ne ruhe einst bey dir  
Kein wechsel weiter  
stöhret.

N n 2

Mel.



Mel. Herr Gott, dich loben wir.  
**599.** Es war noch keine zeit;  
 Es war nur ewigkeit!  
 Jetzt schufst du, Gott! der  
 welten heer,  
 Das heer der himmel, erd  
 und meer!  
 Die himmel sind, wie weit  
 sie sich  
 Ausbreiten, wie geschmückt  
 durch dich,  
 Nur hütten für den bessern  
 geist,  
 Der selig dich erkennt und  
 preist:  
 Erster! Unendlicher!  
 Weiser! Allmächtiger!  
 Gnädiger! heiliger  
 Gott!  
 Jehova! unser Gott!  
 Du hast den erdkreis  
 ausgeschmückt  
 Mit schönheit, die die seel  
 entzückt!  
 Die sonn, die vielen him-  
 meln glänzt  
 Und jedes jahr mit frucht  
 befränzt,  
 Führst du in pracht zu uns  
 herauf,  
 Und immer läuft sie ihren  
 lauf.  
 Den sanstern mond hast  
 du gemacht,

Den führer, und den  
 schmuck der nacht!  
 Wohin wir, o Gott Schöp-  
 fer! gehn,  
 Wie weit des müden au-  
 gen sehn,  
 Triest, o Allmächtiger!  
 dein fuß  
 Von deiner gnaden über-  
 fluß.  
 Die quelle rinnt, es  
 traußt der thau;  
 Sie tränket uns, er tränkt  
 die au.  
 Der berg, das thal, der  
 wald, das feld,  
 Der erdkreis, den dein arm  
 erhält,  
 Sind schön, und immerzu  
 erfreut  
 Uns ihre neue fruchtbar-  
 keit.  
 Wir tragen gern des le-  
 bens müh,  
 Genuß und wunsch erleich-  
 tern sie.  
 Den schweiß auf unserm  
 angesicht  
 Bestralet deines seegens  
 licht.  
 So hast du unsre welt ge-  
 schmückt  
 Mit schönheit, die die seel  
 entzückt.  
 Doch ach! wie oft  
 verwüstet nicht  
 Den



Den erdkreis deines fluchs  
gericht!

Erdbeben, donner, stür-  
me, meer,

Krieg, pest und tod sind,  
Gott, dein heer,

Das, wenn du willst, die  
welt verheert,

Und stolzer sünders glück  
zerstört.

Ach! Staub zu wer-  
den, sinken wir

In's grab, fürchtbarer  
Gott! vor dir.

Ein küßgen selbst, (dem  
windest du)

Weht uns dem nahen gra-  
be zu!

Gelobt sey Gott für Jesum  
Christ,

Durch den uns neues le-  
ben ist,

Und Adams sündiges ge-  
schlecht

Erbarmung hat für stren-  
ges recht.

Wer gläubend sich der  
sünd entriß,

Dem ist ein selger tod ge-  
wiß. Amen.

Mel. Ich komme vor dein.

**600.** Unwiederbring-  
lich schnell  
entfliehn, Die tage, die  
uns Gott geliehn. Ein  
jahr tritt ein und eilt da:

von. Wie manches ist be-  
reits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig  
treuer Gott, Für deinen  
bestand in der noth, Für  
tausend proben deiner  
treu; Denn deine huld  
war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von  
schuld befreyt, Sich man-  
cher guten that erfreut:  
Wes war die kraft? wer  
gab gedeihn? Dir, Herr,  
gehört der ruhm allein!

4. Ist fehlten wir und  
merktens nicht; Verzeih  
uns die verleszte pflicht!  
Du siehst, Erbarmen, un-  
sre reu; Um Christi willen  
sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem  
strom der zeit Stets näher  
hin zur ewigkeit. Du hast  
die stunden zugezählt;  
Die letzte weislich uns  
verhehlt.

6. Herr unsers lebens,  
mache du Uns selber recht  
geschickt dazu, Daß  
nicht, indem wir sicher sind,  
Der tod uns unbereitet  
find.

7. Ist einst die zahl der  
stunden voll, Die unser  
loos entscheiden soll; So  
führ uns aus der prü-  
fung:





fungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß; Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier. Du ewiges licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**601.** Gottlob! So ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nachwürden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt. Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilfft und der geholffen

hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nicht geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk nicht meiner schuld, Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen seggen Zu diesem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen. Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gib, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, lieb, und hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dieß jahr mein letztes ende; So trete solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir.



dir. So wie du willst, schick  
es mit mir.

Mel. Jesus, meine zuberficht.

602. **S**chauzt dem  
Höchsten al-  
le welt! Sein ist majestät  
und stärke. Dient ihm so,  
wie's ihm gefällt, Ihr,  
ihr zeugen seiner werke!  
Kommt froh vor sein an-  
gesicht Und bezahlt ihm  
eure pflicht!

2. Er ist Gott. Gebt  
ihm die ehr! Er gab uns  
nicht nur das leben; Sei-  
ne gnade thut viel mehr  
Und erhält, was er gege-  
ben. Unsre sturen, glück  
und stand Blühen unter  
seiner hand.

3. Laßt uns seiner güt uns  
freun, Die, jahr ein jahr  
aus, uns nähret. Nicht  
für diese zeit allein, Auch  
in ewigkeit gewähret Sei-  
ne huld dem, der ihn ehret,  
Freude, die kein wechsel  
stört.

Mel. Ich singe dir mit herz und.

603. **S**chon wieder  
ist von mei-  
ner zeit Ein lebensjahr da:  
hin! So eilend stiehn zur  
ewigkeit Der menschen ta-  
ge hin.

2. Ach; unaufhaltsam

fliehen sie; Und ich bemerk  
es kaum. Des ganzen le-  
bens trost und müh Ist  
nur ein kurzer traum.

3. Und doch ist dieser  
traum ein theil Von mei-  
ner prüfungszeit, An elend  
fruchtbar und an heil Für  
welt und ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder  
augenblick Zum seegen  
mir verschwand, Wenn  
ich gewissenruh und glück  
Durch gute thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne  
schaam und quaal Jest vor  
dem richter stehn, Und  
heiter die durchlebte zahl  
Der stunden übersehn.

6. Doch ach! zur hälfte  
ist die zeit; Die Gott mir  
gab, verträumt; Und mei-  
nes geistes seligkeit In  
träger ruh versäumt.

7. Da stehn vor meinem  
angesicht Der lebensstun-  
den reihn; Und jede ruft  
mich vor gericht Und jede  
lohnt mit pein.

8. Sey gnädig uns! wer,  
wer vermag, Herr, zu be-  
stehn vor dir? Ach prüfe,  
test du jeden tag, Wo,  
Nichter, wären wir?

9. Längst wären wir vor  
dir nicht mehr, Der erde



längst entrückt; Nie hätten wir die wiederkehr Des neuen jahrs erblickt.

10. Doch dank sey, Vater, deiner huld! Noch sind und leben wir. O Gott voll langmuth und geduld, Wir leben; dank sey dir!

11. Wir leben, doch jezt näher schon Dem ziel der kurzen bahn; Und näher täglich rückt der lohn Der ewigkeit heran.

12. Herr, lehr uns unser bestes theil, Des lebens zweck verstehn; Zeig uns den sichern weg zum heil, Und stärk uns, ihn zu gehn.

13. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner güte freun, Und jedem wird dieß neue jahr Zur ewigkeit gedeihn.

Mel. Nun danket alle Gott.

604 Ein jahr ist wie der hin, Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Hab in der furcht des Herrn, Ich ihn auch angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tu gend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu sehn?

3. Hab ich in meinem stand Auch ihm mich reu bewiesen; Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen; Mir und der welt genützt, Und jedem wohlgethan, Weil es der Herr gebot, Nicht weil mich menschen sahn?

4. Wie habe ich bisher, Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich, im vertraun Auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn allein? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank? Den unfall mit geduld?

6. Und



6. Und wie genoss mein  
herz Des umgangs süsse  
stunden? Fühlt ich der  
freundschaft glück? Hab  
ichs mit dank empfunden?  
War stets mein ernst auch  
sanft, Mein scherz auch un-  
schuldsvoll? Und hab ich  
nichts geredt, Was ich be-  
reuen soll?

7. Hab ich die meinigen  
Durch sorgfalt mir ver-  
pflichtet; Sie durch mein  
beispiel still Zum guten  
unterrichtet? War zu des  
mitleids pflicht Mein herz  
nicht zu bequem? Ein  
glück, das andre traf, War  
bleß mir angenehm?

8. War mir mein fehl-  
tritt leid, So bald ich  
ihn begangen? Bestritt  
ich auch in mir Ein uner-

laubt verlangen? Und  
wenn auch heute noch  
Gott über mich gebeut,  
Bin ich, vor ihm zu stehen,  
Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles  
weißt, Dir kann ichs nicht  
verhehlen! Ich fehlte, und  
kanns nicht, Wie oft ich  
fehlte, zählen. Vergieb  
durch Christi blut Mir die  
verlehte pflicht; Vergieb,  
und gehe du Nicht mit  
mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest  
dem, Den seine sünden  
kränken; Du liebst barm-  
herzigkeit, Und wirfst auch  
mir geschenken. Sey auch  
mit deiner gnad In die-  
sem jahr bey mir! Leb ich,  
so leb ich dir, Sterb ich,  
so sterb ich dir!

II. Bei den verschiedenen Jahreszeiten.

1. Lieder im Frühling.

Mel. Sey lob und ehr dem.  
**605.** Lob sey Gott,  
der den früh-  
ling schafft, Gott, der den  
erdkreis schmücket! Preis  
sey ihm! ehre, stärke und

kraft, Der, was er schuf,  
beglücket! Der Herr er-  
schafft; der Herr erhält;  
Er liebt und segnet seine  
welt. Lobset ihm, ges-  
chöpfe!

M n s

2. Das



2. Das land, das erst  
erstorben lag, Erwacht  
und lebt nun wieder. Es  
strömet jeden neuen tag  
Sein seegen neu hernieder.  
Der wurm, der in dem  
staube lebt, Der vogel, der  
in lüften schwebt, Erfreut  
sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist  
verjüngt; Erheitert glänzt  
der himmel. Gebürg und  
thal und wald erklingt  
Vom freudigem getüm-  
mel. Und voll erbarmen  
schaut herab, Der allen  
seyn und leben gab, Auf  
seiner schöpfung werke.

4. Bedarf man sein, so ist  
er da, Und auf der ganzen  
erde Mit seiner güte immer  
nah, Daß sie voll seegens  
werde. Drum singe ich und  
danke dir, Denn du bist, wo  
ich bin, bey mir Mit deiner  
macht und liebe.

5. Du lässest auf das dür-  
re land Den regen sich er-  
gießen, Und dadurch auch  
aus deiner hand Des see-  
gens ströme fließen. Du  
machest Hagel, thau  
und wind, Die deiner all-  
macht boten sind, Zu un-  
serer freude quellen.

6. Selbst, wenn von don-

nersturm bedräut, Es  
schrockne menschen zittern,  
Strömt für die äcker  
fruchtbarkeit Aus nacht  
und ungewittern. Dann  
bricht die sonne neu her-  
vor, Und alles jauchzt zu  
dir empor, Vor dem die  
wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was  
uns hier erfreut, Du  
brunquell aller gaben.  
Dort wirst du uns mit se-  
ligkeit In reichen strömen  
laben. Wohl, wohl den  
menschen, die schon hier  
Sich dir ergeben, und  
einst dir In Christo freu-  
dig sterben!

Mel. Sollt ich meinen Gott,

606. Höher hebt sich  
Gottes son-  
ne; Früher strahlt ihr seeg-  
nend licht; Was da lebet,  
athmet wonne; Wonnt' ist  
jedes angesicht. Lächelnd  
senkt der lenz sich nieder  
In die wälder, auf die flur.  
Die erstorbene natur lebet  
auf und wirket wieder.  
Opfere meinem schöpfer  
dank; Preis' ihn frölich,  
mein gesang!

2. Keine winterstürme  
heuten Durch die luft zers-  
strend her. Und dies vol-

len



sen segel eilen Wieder ohne  
ne furcht aufs meer. Wie  
die nebel nun entziehen!  
Wie verjüngt die erd jetzt  
ist! Wie der bach so frö-  
lich fließt! Fröhlich au-  
und garten blühen! Op-  
fre meinem Schöpfer  
dank; Preis' ihn fröhlich,  
mein gesang!

3. Fröhlich bey der arbeit,  
waller Nun der landmann  
auf sein feld; Und sein  
herzlich lied erschallet Zu-  
belvoll dem Herrn der  
welt. Er vertraut die saat  
bererde; Ehrt durch from-  
me zuversicht Seinen  
Gott, und zweifelt nicht,  
Daß er reichlich erndten  
werde. Opfre meinem  
Schöpfer dank; Preis' ihn  
fröhlich, mein gesang!

4. Wie die heerden auf  
den feldern Ruhig wei-  
den; wie so mild Gott  
sie nährt; wie in den wäl-  
dern Freyer hüpfen und  
scherzt das wild! Hört der  
vogel frohe chöre; Hier,  
der lauten nacht ig all,

Dort, der frühen lichte  
schall! Alles bringt dem  
Schöpfer ehre. Bring auch  
du ihm lob und dank;  
Preis' ihn fröhlich, mein  
gesang!

5. Glänzend und im fey-  
erleide Prangt die blü-  
thenreiche flur; Jede blü-  
me lächelt freude, Preist  
den Schöpfer der natur,  
Der den thau schafft, der  
sie tränket, Daß sie nicht  
zu früh verblüh; Der ihr  
saamen giebt, eh sie Welken  
und wieder niedersinken.  
Bring auch du ihm lob  
und dank; Preis' ihn frö-  
lich, mein gesang!

6. Diese herrlichkeit der  
erde Ist ein schatten von  
dem licht, Das ich ewig  
schauen werde Dort vor  
Gottes angesicht. Auch  
das freudenreichste leben  
Hier auf erden ist nur tod  
Begen jenes, das dort  
Gott Uns verheissen hat,  
zu geben. Bring ihm frö-  
lich deinen dank; Preis'  
ihn ewig, mein gesang!

2. Lieder im Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

607. **W**eit um mich  
her ist alles

freude! Wie schön ist,  
Schöpfer, deine welt!  
Wie prangt in seinem fey-  
erleide



erfleide Gebirg und thal  
und wald und feld! Wie  
heilig wird mir jedestätte!  
Wo ich auch bin, wohin  
ich trete, Umgiebet deine  
güte mich. In wasser und  
auch auf den fluren, In al-  
len deinen creaturen Er-  
blick ich, großer Schöp-  
fer, dich.

2. Das murmeln in be-  
redten bäumen Ruft: frö-  
lich müßt ihr Gott erhöhn!  
Die zeit in schwermuth  
zu verträumen, Ist, men-  
schen, seine welt zu schön!  
Mir sagt, beglänzt vom  
morgenthau, Die flur, der  
garten und die aue: Wie  
seegnet unser Gott so gern!  
Mir sagt das rauschen sei-  
ner fluten: Gott ist der  
urquell alles guten! Der  
bach sagt lispelnd: lobt  
den Herrn!

3. Wie beugen sich der  
saaten spizen! Wie schwel-  
len sie von seegen an, Daß  
kaum der halm die ähre  
stützen, Die reiche last  
kaum tragen kann! Nicht  
blos für sich, auch uns zu  
dienen, Beschäftigt sich  
der fleiß der bienen, Und  
saugt den saft den blumen  
ab. Es spinnt der seiden-

wurm und webet, Er  
verwandelt wieder lebet,  
Sich seine hüll' und auch  
sein grab.

4. Wie hast du, Gott der  
güt und stärke, So väters-  
lich an uns gedacht! Wie  
viel und groß sind deine  
werke; Wie schön; wie  
wunderbar gemacht! Zum  
vollen frölichen genusse  
Empfängt von deinem  
überflusse Was lebet, seine  
speis', o Gott! Gebürge  
geben, thäler geben, Was  
allen nöthig ist zum le-  
ben — Den thieren gras;  
uns wein und brodt!

5. Weit um mich her ist  
alles freude, Und reichlich  
seegnet Gott auch mich.  
An seinem schönen weltge-  
bäude Erfreu auch, mei-  
ne seele, dich. Mein mund  
laß Gottes lob erschallen,  
Der täglich wohlthat, wel-  
cher allen, Und auch viel  
gutes mir erweist. Lob  
sey dir, Herr, für deine  
werke! Für deine weisheit,  
gnad und stärke Sey jezt  
und immerdar gepreist!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

608. **W**ir singen,  
Herr, von  
deinen seegen, **W**iemohl  
sie



Die nicht zu zählen sind. Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind; So blüht und reifet unsre saat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter gute, Die erd ist deiner schätze voll; Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die liebe denn gepriesen, Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wiesen Den erdbewohnern nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter wille, Daß feld und au und gar

ten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre saaten Und unsre häuser, haab und gut. Bewahre uns vor misserthaten, Vor wollust, geiz und übermuth; Weil sonst im reichsten überfluß Die seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst; So muß der fluch den seggen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst. Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn, hier auf erden Des guten saamen auszustreun, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einst, nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

3. Lieder im Herbst.

Mel. Ein Lamm geht hin und

609. Früh mit umwölcktem angesicht Geht schon die son-

ne nieder, Und spät erscheint ihr schwaches licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist schon

ente





entflohn. Die rauben stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder: Die letzte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem seegen: Entkräftet siehet die natur Der winter ruh entgegen: In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält und ziehn Weit über land und meere; Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Doch uns will er zu jeder zeit Da, wo wir sind, versorgen, Und seine vaterhuld verneut Für uns sich jeden morgen. Wir haben das vertraun zu ihm, Daß bey des winters ungestüm Uns seine macht behüte. Und was uns auch im winter nährt, Das schafft, bereitet und bescheeret Uns seine milde güte.

4. Das feld verblühet, und auch ich Verblühe einst im alter. Allein gestrost! Gott stärket mich,

Und bleibet mein erhalten! Er trägt die müden, er beschützt Die schwachen, seine rechte stützt Die nah am grabe wanken! Gebeugt vom alter werd auch ich Von ganzen herzen dennoch dich Erheben und dir danken.

5. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen: Die werden ihrer jugend nicht Im herbste des alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und göttlich wird er sich noch freun In seinen letzten tagen.

Mel. Herr Jesu Christ mein's.

**GIO.** Still lächelnd, wie ein frommer greis, Der sterben will, voll dank und preis, Daß er dem Herrn gehorchte, naht Der herbste, den Gott gerufen hat.

2. Der seegenreiche garten prangt Mit vollen zweigen, und verlangt Von seiner frucht befreit zu seyn, Um Gottes menschen zu erfreun.

3. Der



3. Der sänger in den lüften schweigt, Der hin in ferne lande fliehet, Wo Gott schon eine neue saad Und frucht für ihn bereitet hat;

4. Denn er ernährt, was fliehet und weht, Das alles fröhlich sey, was lebt, Daß seine ganze schöpfung dank Und jubel sey und lobgesang.

5. Auf traubenvollen hügel schallt Des winzers lob, und wiederhallt Von berg auf berg; denn most und wein Siebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut Ist Gott, der so viel wunder thut! Der jungling sey, der mann, der greis Sey fröhlich, sey sein rühm und preis!

7. Auch, wenn du ältest, sorgt für dich Dein Herr und Gott, wie väterlich! Er, der, wenn sich dein abend naht, Doch noch für dich viel freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, Wie seine segnende natur, Gesegnet hast; wenn er die frucht, Die er verlangt, umsonst nicht facht.

9. Auch die natur verblüht und stirbt; Nur, daß ihr saame nicht verdirbt, Und schöner auflebt, wenn ihr freund Der lebensvollenz erscheint.

10. So blühst und reifst du in der zeit Zu größerer vollkommenheit. Nur sey ein guter saame; sey Gott auch bis in den tod getreu!

#### 4. Lieder im Winter.

In eigener Melodie.

**GII.** Gott rief der sonne: „kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!“ Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren blick! Er rief den winden: und sie fuhren Gewaltiam her! „bedeck die fluren,“

Dem schneegewölk! es deckte sie! „Gerinnt ihr ströme!“ sie geronnen! „Ihr meere wutet!“ da begonnen Sie ihren kampf, da brausten sie!

2. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie schläft, vor Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde,  
Bis



Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des schöpfer's namen. Der landt mann ihr den späten saamen: Der schöpfer macht auch über ihn: Todt liege er da; ihm wird das leben. Der sonne rückfuntz wie der geben, Und reich an hoffnung wird er blühn!

3. So werden wir auch einst ermüden Und ruhen in des grabes nacht. Wir werden schlummern ganz im frieden, Von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er ihn abgezählt der erde, Und fordert einst ihn wieder ab! Sein ewger frühlingstag wird kommen, Dann, dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, Das grab!

4. O tag des lebens, tag der wonne, Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergänglichliche vergehen, Die saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, ein christ, den

tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du tag des lebens folgst auf ihn!

Mel. Es ist gewißlich an der.  
612. Fort ist des jahres schönheit nun; Wie traurig sind die tristen! Der erdeseegegenskräfte ruhn, Der wind stürmt in den lüften. Vom froste starret land und meer, Und ich erblicke um mich her Die spuren der verwüstung.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schüzt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brodt erhält mein leben; Ich schlaf auf meinem bette ein, Kann mich der sanften ruh erfreun, Und darf nicht ängstlich sorgen.

3. So gut hat es der arme nicht, Dem brodt und kleidung fehlet, Und den, wenn's ihm daran gebriecht, Auch oft die krankheit quälet. Noch mehr vergrößert sich die peyn, Wenn auch um brodt die kinder schreyen, Und er sie schmachten siehet.

4. Sollte



4. Sollt' ich nicht aus  
barmherzigkeit Ihm bey-  
zustehen eilen? Sollt' ich  
nicht, wohlzuthun bereit,  
Mein brodt mit ihm gern  
theilen? Wer seines näch-  
sten noch vergift, Wenn  
er ihm helfen kann, der ist  
Nicht seines glückes würdig.

5. Lieder in der Saatzzeit.

In eigner Melodie.

613. **U**nsre ausfaat  
seegne, Gott,  
Daß sie ruh im schooß der  
erde, Keim, und unser  
täglich brodt Unter deiner  
aufsicht werde.

2. Einfach wird sie aus-  
gestreut, Vielfach giebst  
du sie uns wieder; Froh  
singt unsre dankbarkeit Dir  
dafür einst ihre lieder.

3. Wir vertrauen dir, o  
Gott, Denn du sorgst für  
unser leben; Willst nicht  
blos uns unser brodt, Son-  
dern auch noch mehrers  
geben.

4. Gieb es uns, dich bitten  
wir, So lang wir aufer-  
den leben. Ewig wollen  
wir dafür In dem himmel  
dich erheben.

5. Ja im himmel werden  
wir, Herr, vor deinem

5. Groß ist, Gott, deine  
gütigkeit, Die mich so sehr  
beglücket, Und bey der fals-  
ten winterzeit Durch wär-  
me mich erquicket. Mit  
frohem herzen preis' ich  
dich! Laß auch nach dei-  
nem beispiel mich Für  
meine brüder sorgen!

angesichte Freudig erndten  
für und für Deines höhern  
seegens fruchte.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß.

614. **L**iebreicher Gott!  
dein seegens-  
wort Erzeiget sich noch im-  
merfort In seiner kraft  
auf erden. Stets kann das  
feld Mit nutz bestellt Und  
angebauet werden.

2. In hoffnung streun wir  
saamen aus; Doch seegnest  
du nicht feld und haus, So  
ist die müß vergebens.  
Nur deine kraft Und güte  
schafft Uns unterhalt des  
lebens.

3. Laß unsre saaf geseignet  
seyn, Gieb regen, wind und  
sonnenschein, Gieb wach-  
thum und gedeihen, Da-  
mit einst sie Uns für die  
müß Belohnen und er-  
freuen.

D 9

4. Be



4. Behüt vor schaden und gefahr Wie ehedem, auch dieses jahr Den saamen in der erde, Daß nicht die frucht Umsonst gesucht, Umsonst gehoffet werde.

5. Bey solcher saat seh ich allhier Zugleich manch tröstlich bild von mir: Denn unter sturm und winden Erhebt sie sich; So muß auch ich Durch kreuz den himmel finden.

6. Und wie das körnlein erst verdirbt Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen, So

werd, o Gott, Ich durch den tod In's bessere leben dringen.

7. Auf diesen seligen gewinn Seh ich mit froher hoffnung hin; Muß ich bey trüben fällen Die thränen-saat, Nach deinem rath, Gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit Im glauben und in frömmigkeit Viel gute frucht zu bringen; So will ich dir Vereinst dafür In ewigkeit lob-singen.

### 6. Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**615.** O daß doch bey der reichen erndte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen sehest; Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speis und freud erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner güte, O Vater, unser herz sich freut; Und ein erkennliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquie-

ckung hast bestimmt, Mit dank aus deinen händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes huld zu seyren; Kommt, laßet uns uns seiner freun! Und bey den angefüllten scheuren Dem Herrn der erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar!

4. Nimm gnädig an das lob der liebe, Das unser herz dir, Vater, weiht. Dein seggen mehr in uns die trieb-



erlebe Zum thätigen dank,  
zur folgbarkeit; Daß preis  
für deine vater-treu Auch  
unser ganzes leben sey.

5. Du nährest uns blos  
aus erbarmen. Dieß treib  
auch uns zum wohlthun  
an. Nun sey auch gern ein  
trost der armen, Wer ihren  
mangel stillen kann. Herr,  
der du aller vater bist,  
Gieb jedem, was ihm nützlich  
ist.

6. Thu deine milden see-  
genhände, Uns zu erquie-  
cken, ferner auf. Versorg  
uns bis an unser ende Und  
mach in unserm lebens-  
lauf, Uns dir im kleinsten  
auch getreu, Daß einst  
uns größtes glück erfreu.

7. Bewahr uns den ge-  
schenkten seegen; Gieb, daß  
uns sein genuß gedeih,  
Und unser hertz auch sei-  
netwegen Dir dankbar  
und ergeben sey. Du, der  
uns täglich nährt und  
speist, Erquick auch ewig  
unsern geist!

Mel. Was Gott thut, das ist.

**616.** Preist, christen,  
mit zufriedens-  
heit, Preist Gott, den Herrn  
der erndte, Daß sich nicht  
ganz die fruchtbarkeit

Von au und feld entferne-  
te. Noch stets erhält Er sei-  
ne welt; Was nöthig ist  
zum leben, Will er uns als  
les geben.

2. Er ist der Herr; in sei-  
ner hand Ist, was die erde  
bringet. So sehr auch  
menschenfleiß das land  
Baut, pfleget und bedün-  
get, Kommt doch allein  
Von ihm gedeihn. Nur er,  
er läßt die saaten Blühn,  
reifen und gerathen.

3. Ist sehn mir froh in  
hoffnung schon Der reich-  
sten erndt entgegen, Und  
plötzlich ist er uns entflohn,  
Der uns gezeigte seegen.  
Gott nimmt und giebt  
Was ihm beliebt, Daß er  
als Herr der erde Von uns  
verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht  
so sichtbar sich Der reich-  
thum seiner gaben; So  
giebet er doch sicherlich, So  
viel wir nöthig haben; Ist  
stets bedacht, Voll gnad  
und macht, Die seinen zu  
erhalten, Drum lasset ihn  
nur walten.

5. Und o, was ist's für ein  
gewinn, An dem sich gnü-  
gen lassen, Was da ist, und  
mit heiterm sinn Zu ihm



einzutraun fassen. Er, der die welt Regiert und hält, Wird auch, so lang wir leben, Was nöthig ist, uns geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milteden seegen. Auch unser brodt, Wirst du uns, Gott, Von zeit zu zeit gewähren,

Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Des vor sich niemals irren kann, Des wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamen gemüthe.

### III. Bey den verschiedenen Tageszeiten.

#### 1. Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon.

617. Mein erst gefühl sen preis und dank! Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang, Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne macht, sag ich, und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren: Wer stärkt mein blut in seinem fleiß. Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft den tag und seinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du thust es, Gott und Herr der welt, Und dein ist unser leben, Du dessen allmacht es erhält, Hast mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet senst du, Gott der macht! Gelobt sen deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen seegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selb



selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr; Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam kind, Dir zu gefallen strebe; Dir treu ergeben, gutgesinnt In deinem reiche lebe.

11. Daß ich dem nächsten bejzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschliesse.

In eigner Melodie.

618. **W**ach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Des menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbar-

men Bedecktest du mich armen! Und stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herz auch sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines herzens lallen!

6. Dein werk wollst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

7. In allen meinen thaten Wollst du mir selber rathe; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein seggen; Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Do 3

In



In eigner Melodie.

**619.** Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von hertzen, Denn du hast in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen, Mich behütet und bewacht, Und bey aller meiner schuld Hast du noch mit mir geduld.

3. Sieh, daß auch die lust zur sünde Bey mir wie die nacht vergeh, Und ich bey dir gnade finde, Welche ich von dir erschey, Weil für meine missthat Sich dein Sohn geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem morgen Geistlich aufstehen mag. Laß mich für die seele sorgen, Daß ich heut und jeden tag Mich dem tode freudig nahn, Und stets selig sterben kann.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey

und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort: Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Meine güter, meinen stand, Und was ich sonst hab, empfehle Ich in deine starke hand. Sey bey mir und laß mich dein lebend und auch sterbend seyn.

7. Dir will ich mich ganz ergeben, Alles sey dir heimgestellt. Laß nur immer mich so leben, Daß mein wandel dir gefällt. Sterbe ich, so bringe du Meinen geist zur ewgen ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre; Sieh mir, was dein wort verheißt, Dir sey preis und dank und ehre, Dir, o Vater, Sohn und Geist! Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Aus meines hertzens.

**620.** Des morgens erste stunde Will ich, mein Gott, dir weihn, Mein hertz stimmt mit dem munde Zu deinem lobe ein; Denn du hast in der nacht Mich durch den schlaf



schlaf gelabet, Mit neuer  
kraft begabet; Dein schutz  
hat mich bewacht.

2. Regiere mich auch  
heute, Daß ich durch deine  
kraft Des fleisches lust be-  
streite. Laß mich gewissen-  
haft Stets so, wie diesen  
tag, Vor deinen augen  
wandeln. Verleih, daß ich  
fromm handeln Und auch  
fromm denken mag.

3. Es werde jedes laster,  
Aus liebe gegen dich, Mir  
ieden tag verhafter! Der  
sünder jammre mich! Ver-  
läumderisch laß nie Mich  
sein vergehn vergrößern;  
Gieb, daß ich, ihn zu bes-  
sern, Aus liebe mich be-  
müh.

4. Bei fleiß und arbeit  
schleiche Kein geiz sich in  
mein herz; leicht rühre,  
leicht erweiche Mich mei-  
nes nächsten schmerz! Kein  
glück, das andern blüht,  
Empöre mich zum neide;  
Und kein genuß von freude  
Verzärtle mein gemüth!

5. Bewahr an diesem ta-  
ge Mich vor gefahr und  
leid, Und trifft mich eine  
plage, So gieb gelassen-  
heit! Nur hilf, o Vater,  
mir, Daß ich sie nicht ver-

schulde, Nicht murr' und  
christlich dulde, Voll zu-  
versicht zu dir!

6. Wie bald ist's überwun-  
den, Das leiden dieser zeit!  
Es folgt auf trübe stun-  
den Die frohe ewigkeit.  
Dies stärkt mich in der  
noth, Daß ich nicht ängst-  
lich zage. Am letzten mei-  
ner tage Giebt es mir  
muth im tod.

7. Er komme, willst du,  
heute! Denn wenn ich dein  
nur bin, So führt er mich  
noch heute, Zu dir, zu Jesu  
hin. Doch, wenn er kom-  
men soll, Müß' er mich  
nicht in sünden, Nicht un-  
bereitet finden; Dann sterb  
ich immer wohl.

Mel. Befiehl du deine wege.

621. **M**it freudigem  
gemüthe  
Sing ich dir meinen dank.  
Es preise deine güte Mein  
früher lobgesang! Gott,  
denn du hast das leben Mir  
bis hieher verlängert; Mir  
kraft dazu gegeben, Und  
täglich neu geschenkt.

2. Wie viel, Herr aller  
welten, Hast du an mir  
gethan! Wie soll ichs dir  
vergeltten? Was ich dir  
geben kann, Ist freylich zu  
gerin-



geringe, Doch du ver-  
schmähest nicht Das opfer,  
das ich bringe, Dieß herz  
voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner  
sünde, Gott der barm-  
herzigkeit! Sey deinem  
schwachen kinde, Ein va-  
ter, der verzeiht. Regie-  
re mich und dämpfe Die  
sinnliche begier, Mit der  
ich stets noch kämpfe, Und  
ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf mei-  
nen wegen Mir deine hül-  
fe zu, Sieb deinen milden  
regen Zu allem, was ich  
thü. Verleihe mir die kräf-  
te, Treib mich zur arbeit  
an, Daß mein berufsge-  
schäfte Von statten gehen  
kann.

5. Sieb mir vor allen din-  
gen Getrosten muth und  
geist, Das freudig zu voll-  
bringen, Was mein be-  
ruf mich heißt. laß mich in  
guten tagen Nicht über-  
müthig seyn; Doch auch  
nicht trostlos zagen,  
Dringt gleich ein kreuz  
herein.

6. Behüte mich aus gna-  
den Vor angst, gefahr  
und noth, Vor schande,  
spott und schaden Und bö-

sem schnellen tod. Schließ  
alle meine freunde In dei-  
ne obhut ein, Und laß auch  
meine feinde Dir, Herr,  
empfohlen seyn.

7. Sieb, daß zu allen zeis-  
ten Ich auf den letzten tag  
Mich christlich vorbereiten  
Und heilig leben mag.  
Dann kann ich ohne beben  
Dem tod entgegen sehn,  
Und in ein bessres leben  
Mit freuden übergehn.

Mel. Nun sich der tag geendet.

622. **B**ergangen ist  
auch diese  
nacht! Ein neuer tag er-  
scheint; Wir ruhten sanft;  
wer hat gewacht? Gott,  
unser Herr und freund!

2. Erwacht, ihr menschen,  
und erhebt Gott euren  
freund und Herrn! Komt,  
dankt ihm, dankt, daß ihr  
noch lebt; Wie schüzt euch  
Gott so gern!

3. Bewohner meines lei-  
bes, du, Mein geist, o bet  
ihn an! Erquickt hat dich  
des leibes ruh, Und das  
hat Gott gethan.

4. Wie dank ich, Vater,  
dir dafür! Ach könnt ich  
dankbar seyn! Ich gebe  
leib und seele dir, Und  
ewig sey sie dein!

5. In



5. In deinem schutze schlummert ich, Beschirmt durch deine macht! Kein unfall traf und schreckte mich: Ich ward von dir bewacht.

6. Wie manche mir verborgne noch Entfernte deine hand! Auch einen bösen schnellen tod Hat, Gott, sie abgewandt.

7. O Vater, Vater, habe dank Für deine lieb und treu: Verleih, daß ich mein lebenslang Dir herzlich dankbar sey!

8. Gedenk auch heute, Herr, an mich! Wenn sich gefahren nahn, So nimm dich meiner väterlich Um Jesu willen an!

9. Und du, mein Jesu, gieb mir kraft, Steh deinem freunde bey, Damit ich fromm, gewissenhaft Und dir gehorsam sey!

10. Erhöre, Jesu, meine bitt, Und sieh mich schwachen an; Erhalte meine tritt und schritt Auf deiner ebenen bahn!

11. Entferne, Heiland, mein gemüth Von aller eitelkeit; Denn der ist, der auf dich nur sieht, Schon selig in der zeit.

12. Im glauben erst, und dann im schaun Wird er es ewig seyn. So will ich denn mich dir vertraun, Um ewig mich zu freun.

13. Sey du nur mein, und treib mich an Zu jeder guten that, Und ewig selig ruf ich dann: Wohl dem, der Jesum hat!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

623. Mein Gott, auch dieser neue morgen Verkündige deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Jedoch auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein esend hat; Es mehrt, je älter ich hier werde, Sich auch bey mir die missethat. Gott, der mich schüzet, und ernähret, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, Da jetzt mein geist vom schlaf erwacht. Wohl oder übel mag mirs gehen! Was deine weisheit fügt und macht, Das muß mir allzeit nützlich

Do 5

seyn.



sehn, Seh ich es gleich  
nicht immer ein.

4. Ich habe, leider! vie-  
le sünden Von meiner  
Kindheit an gethan. Doch  
laß mich bey dir gnade fin-  
den; Um Christi willen  
nimmi mich an. In seinem  
namen bitte ich dich; Er  
litt' und starb ja auch für  
mich.

5. Hilf mir in allen fällen  
rathen, Weil dein rath  
stets der beste ist. Behüte  
mich vor missethaten, Und  
vor der feinde macht und  
list. Was ich nur gutes  
schaffen kann, Das werde  
auch von mir gethan.

6. Bewahre seele, leib und  
leben, Verwandte, freun-  
de, haab und gut. Zum  
fleisse wollst du seegen ge-  
ben, Wenn er, was mein  
beruf ist, thut. Schließ  
mich in deine fürsorg ein;  
Dein will ich todt und leb-  
end sehn.

Mel. Werde munter mein.

624. Wenn ich einst  
von jenem  
schlummer, Welcher todt  
heißt, aufersteh, Und frey  
von des lebens kummer,  
Nun den schdnern morgen  
seh: O dann wach ich an-

bers auf! Schon am ziel  
ist dann mein lauf! Träu-  
me sind des pilgers sor-  
gen, Großer tag, an dei-  
nem morgen!

2. Sieb, daß keiner mei-  
ner tage, Bey dem ende  
meiner zeit Vor dem rich-  
ter mich verklage: Er sey  
ganz von mir entweih't!  
Nuch noch heute wacht' ich  
auf! Dank sey dir! zu dir  
hinauf Führe jeder mei-  
ner tage Mich durch seine  
freud und plage!

3. Wenn mein letzter tag  
erscheinet, laß mich ohne  
angst ihn schau, Und  
wenn mein freund um  
mich weinet, Mir nicht  
vor dem sterben graun.  
Lindre dann des todes  
pein, laß mein end ihm  
lehrreich sehn, Daß ich  
ihn zum himmel weise Und  
dich, Herr des todes,  
preise!

Mel. Ich singe dir mit herz und.

625. Zu deinem preis  
und ruhm erz  
wacht, Bring ich dir ruhm  
und preis, Dir Gott, der  
durch die ruh der nacht  
Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine götig-  
keit Ist alle morgen neu.

Du



Du thust uns wohl von zeit zu zeit; Und groß ist deine treu.

3. Ist schenkst du mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Sieh, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deiner furcht vollbracht Bringt ewigen gewinn. So fließe vor dir, Gott der macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Sieh, daß ich, fern vom müßiggang, In meinem standetreu, Und, wem ich kann, mein lebenslang Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und, wenn ich von geschäften ruh, So sey mein herz ben dir.

7. Was du mir zum vergnügen giebst, Vermehr in mir die lust, Ganz dein zu seyn, der du mich liebst Und so viel guts mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich befällt, So laß mich auf dich schaun, Und deiner vorsicht, Herr der welt, Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie ist mein bes-

tes theil; Mein trost und meine zusucht hier, Und dort mein volles heil.

In eigener Melodie.

626. **M**ein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vater-treu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn enthülte den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd ist dein, und du regierst dieß ganze. Von menschen an bis auf die kleinste pflanze. Seh ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt; Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du Höchster, denkest An mich, den staub! der du die himmellenkest, Du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir! Ein dankvoll herz das bring ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an, gedenk



gedenk nicht meiner sünden! Durch deinen Sohn laß mich vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig stehn verwarf, Dank ich, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; Du bist, mein Gott, mein schutz vor der gefahr, Mein retter und mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde, So nimmst du, Herr, auch meines lebens wahr; Mit namen kennst du mich und zählst mein haar.

8. Mein Heiland, gieb mir kraft zum neuen leben; Gieb mir den muth, dem beispiel nachzustreben, Das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Dein auge sieht die schwächen meiner seele; Wer wirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf steht meine seele stets, Und du ver-

nimmst, Erhöret des gebets!

Mel. Gott des himmels und.

627. **D**er du alle deine werke liebst, Gott, von ewigkeit, Du bist auch mit huld und stärke Ihnen nahe in der zeit. Deine gut und deine treu Ist mit jedem morgen neu.

2. Untervielen millionen Siehst du liebeich auch auf mich; Sicher lässest du mich wohnen, Und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem dank Dich mein früher lobgesang.

3. Darf ich, erd und staub, es wagen, Froh zu dir empor zu sehn? Meinen kummer dir zu klagen? Kindlich frey dich anzusuehn? Ja, durch Christum hab auch ich Dieses zutraun gegen dich.

4. Du läst meine kummernisse, Im vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die finsternisse, Da die morgensonn erschien. Keine sorge raube mir Meine freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue stunden, Zur vollbringung  
meis



meiner pflicht. Wird ich da nur treu befunden; So bin ich voll zuversicht, Wenn mein richter nun erscheint, Der erhabne menschenfreund.

6. Stärke du mich schwachen; leite Mich stets auf die rechte bahn. Nimm, als vater, dich auch heute liebeich seegnend meiner an. Herr, mich sieh dein vaterblick; O wie groß ist dieß mein glück!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

628. Dir, dir sey preis, ich lebe wieder, Mein Vater, und empfinde mich. Mit dir erwachen meine lieder, Und sie erheben dankbar dich. Denn deine gut hat in der nacht Auch über mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich dereinst vollendet habe Des lebens kurze pilgerzeit; So ruhe ich in meinem grabe Ein saame für die ewigkeit Und in der langen todesnacht Wird auch mein staub von dir bewacht.

3. Doch ich erwache frohlich wieder, Und auch mein lob erwacht mit mir. Als denn erschallen meine lie-

der Welt mächtiger und reiner dir. Der morgen wird dann ewig seyn, Und ewig schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach über alle meine tage, Mein Vater, meine zuversicht, Damit mich keiner einst verklage, Wenn du erscheinst zum weltgericht. Auf daß ich meiner pflicht getreu, Und dort getrost und freudig sey.

5. Du zählst keinen tag vergebens Mein Gott, durch den ich bin, mir zu. Ein jeder ist ein theil des lebens, Und jeden, jeden, richtest du. Ach lehr mich wachen, Damit nie Mir ungenutzt ein tag entflieh.

6. Ich lebe heute, laß auch heute Mein leben nicht vergeblich seyn. Laß mich nach dem vollbrachten streite Auch dieses tages mich erfreun. Um recht zu handeln, gieb mir heutzust, stärke und gelegenheit.

Mel. Wie herrlich strahlt der.

629. Dich seh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchsten lobzusingen. Ich will



will voll frommer dankbes  
gier, O mildester erbar  
mer, dir Preis und anbe  
tung bringen. Schöpfer!  
Vater! Deine treue Nüch  
taufz neue Mein gemüthe.  
Trob empfind ich deine  
güte.

2. Du warst auch diese  
nacht um mich. Was war  
ich? hättest du nicht dich  
So hülfreich mir bewiesen.  
Zu meinem leben setest du  
Jest einen neuen tag hin  
zu; Sey hoch dafür geprie  
sen! Durch dich Bin ich,  
Und ich merke Neue stärke;  
Dich erhebe Meine zunge,  
weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott, der  
lieb und macht, Daß sünd  
und gram, wie diese nacht,  
Auf ewig von mir fliehe;  
Daß ich die kurze lebens  
zeit In christlicher zusrie  
denheit, Zu nutzen mich  
bemühe. Prüfe, Siehe,  
Wie ichs meyne; Dir ist  
keine Meiner sorgen, Auch  
die kleinste nicht verbor  
gen.

4. Ich bin ein christ; o  
Herr, verleih, Daß ich  
des namens würdig sey!  
Mein ruhm sey deine gna  
de. Denn ach, was bin ich

ohne dich? Ein Irrend  
schaf. Erhalte mich, Meiri  
hirt, auf deinem pfade.  
Stärk mich, Daß ich Stets  
mich übe, Deine liebe Zu  
betrachten, Ueber alles  
dich zu achten.

5. Auch im geräusch der  
welt soll mich Der heilige  
gedank an dich Oft still zu  
bit erheben. Im dunkeln  
thale wall ich hier; Einst  
nimmst du mich hinauf zu  
dir, Zum licht und höhern  
leben. Auf dich Hoff ich.  
Herr, ich werde Mich der  
erde Gern entschwingen,  
Dir dort ewig lobzu  
singen.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß

630. Wenn sich in  
stiller maje  
stät Die sonn am horizont  
erhöht, So glänzt im vollen  
lichte Die erde, die sich  
um sie dreht, Mit heiterm  
angesichte.

2. Die sonne schmücket  
berg und thal; Ihr einfluß  
zeigt sich überall. Wird  
nicht schon manch jahr  
hundert Ihr glanz von  
wesen ohne zahl Empfun  
den und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein  
schwaches bild, O Schöpfer,  
der



ber die welt erfüllt; Du bist die wahre sonne! Aus deiner schöpfergüte quillt licht, leben, heil und wonne.

4. Dein auge, welches für uns wacht, Hat stets auf unser wohlsehn acht, Und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der mitternacht umstrahlt uns deine liebe.

5 Du bist, der die erschaffne welt Vom engel bis zum staub erhält; Du siehest unsre sorgen. Kein blättgen, das vom baume

fällt, Bleibt deinem blick verborgen.

6. O wahrheit, himmelsglanz vom Herrn, Sey mir, zu meinem heil, nicht fern; Geh auf in meiner seele! Daß ich mein ziel recht kennen lern Und sichere wege wähle.

7. Ja, Herr, dein wort sey stets mein licht! O laß mich deiner leitung nicht Muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen christenpflicht Lieb wärme, licht und leben.

### Morgenlied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

631. **D**er morgen kommt und meine plage Wird auch mit diesem morgen neu, Wie traurig eilen mir die tage In meiner pilgerschaft vorbei. Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht.

2. So traurig als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich; Die quaal, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demselben sich. Ich hoffte trost in meiner pein, Doch

meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere bes schwerde Zu klagen und zu thränen zwingt. Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt,

4. Herr, eile doch mir beizustehen, Verlaß den schwachen pilger nicht. O neige, Vater, auf mein flehen Zu mir dein freundschaftlich angesicht. Lieb mir geduld,



geduld, und bey dem  
schmerz Ein hoffend und  
zufriednes herz.

5. Mir ist mein schicksal  
noch verborgen, Das die-  
sen tag mich treffen soll;  
Doch bin ich ohne gram  
und sorgen. Du, Vater,  
kennst mein wahres wohl;  
Und was dein rath be-  
schleßt und thut, Ist heilig  
und gerecht und gut.

6. Soll ich die last noch  
länger tragen; Ich halte  
deiner führung still. Dein  
will geschehe, will ich sagen;  
Herr, wie du willst, nicht  
wie ich will! So, Vater,  
laß mich in der pein Ge-

buldig, wie mein Heiland,  
seyn.

7. Hab ich des tages hiß  
empfundnen, So rückt der  
abend einst herben. Dann  
hab ich ewig überwunden,  
Und bin von aller trübsal  
frey, Und ich empfang vor  
Gottes thron Den mir ver-  
heißnen gnadenlohn.

8 Gestärkt durch diesen  
hohen glauben, Geh ich ge-  
trost den leidenspfad.  
Herr, stärke, stärke meinen  
glauben Auch dann, wenn  
sich der tod mir naht. Viel-  
leicht erscheinet er noch  
heut. Wohl mir! ich bin  
dazu bereit.

## 2. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

632. Auf dich, o Va-  
ter, schauen  
unsre blicke, Daß deine  
hand uns väterlich erqui-  
cke; Du siehst, und giebst  
auch jedem seine speise,  
Daß er dich preise.

2. Du seegnest uns nach  
deinem wohlgefallen,  
Thust deine milde hand  
auf und giebst allen, Was  
noth ist; keiner fleht, o

Herr des lebens, Zu dir  
vergebens.

3. Auch wenn wir essen  
oder trinken, müssen Wir  
dir zur ehre, Gott, mit  
dank geniessen, Was wir  
zum leben hier von dei-  
nen gaben Empfangen  
haben.

4. laß, Vater, dieß uns  
keinen tag vergessen; laß  
uns mit dank und maßig-  
keit ißt essen, Damit wir  
leben,



leben, und durch deinen seegen Satt werden mögen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

**633.** **G**ott, von dem wir alles haben, Wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; Du sorgst für uns so väterlich; Dein seegen macht uns alle reich; Herr was ist deiner Güte gleich?

2. Die menschen, Gott, sind nicht zu zählen, Die deine milde hand ernährt. Die Gaben, die wir brauchen, fehlen Dem nie, der kindlich sie begehrt; Der acker giebt auf dein gebot Uns allen unser täglich brod.

3. Du sorgst für alle deine Kinder; Doch für die frommen nicht allein; Du, Vater, seegnest selbst die sündler, Durch regen und durch sonnenschein. Verkennen wir gleich deine huld, So schonst du doch und hast geduld.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Herr Christ, der einig.

**635.** **H**err, unser Gott, wir

4. laß uns denn deiner nie vergessen, Wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, Uns theurer deine Güte seyn! Dir sey für speise, sey für trank, Für alles gute preis und dank!

Mel. Nun sich der tag geendet.

**634.** **G**ott! was des lebens kräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit, Durch kraft zum fleiß von dir beschehrt: Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den Früchten dieser welt Uns, Herr! ein nöthig theil; Und wenn der fleiß dir wohlgefällt, So schenk ihm glück und heil.

3. Durch deinen seegen haben wir Für heute unser brod. Wir nehmens hin, und danken dir, O, gnadenreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und stets uns mäßig seyn, Und schenkst du uns überfluß, Den dürftigen erfreun.

preisen Nun deine güte; feit, Den du hast uns mit speisen Und, durch den

trank

trank



trank erfreut. So läßt du uns erkennen, Daß du, wie wir dich nennen, Noch unser vater seyst.

2. Wenn wir, Herr, deine gaben, Bey ihrem überfluß, Etwas gemisbraucht haben Durch sündlichen genuß; So laß es doch aus gnaden Nicht der gesundheit schaden, Und straf uns nicht dafür.

3. Lieb, daß es untrer seele So, wie dem leibe, nie An ihrer nahrung fehle. Erquick und stärke sie, Daß wir geduldig leiden, Das böse ernstlich meiden, Und gern das gute thun.

4. Laß uns mit allen frommen, O Vater, dich erlöhn; Dein reich zu uns auch kommen; Und was du willst, geschehn; Gib brod; vergieb die sünden; Im kampf hilf überwinden; Befrey von aller noth.

Mel. Was lobes soll man dir.

636. **L**obte unsern Gott mit frolichem gemüthe Für seine vater-treu und milde güte.

2. Er pflegt, als vater, seine treuen kinder; Und

sorgt auch selbst für uns dankbare sündler.

3. Er giebt dem felde wachstum und gedeihen, Daß vieh und menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet speise reichlich, gern und allen; Und sättigt, was da lebt, mit wohlgefallen.

5. Auch jetzt laßt uns ihm danken für die gaben, Die wir von seiner hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, Für alle seine große gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen Für jede wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist dekke weisheit, gnad und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke!

9. Herr, wir lobfüngen jauchzend deinem namen, Und jedermann sprech: ehre sey Gott! Amen.

Mel. Singen wir aus herzens.

637. **W**as den leib erhält und nährt, Hat uns unser Gott beschehrt, Der uns alle gaben reicht, Dem im wohlthun



ihm keiner gleich; Der die ganze weite welt, Wie es seinem rath gefällt, Durch sein allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich seh, In den thälern, auf der höh, Was hoch in den lüften schwebt, Was im tiefen meere lebt, Hoffst, versorger, nur auf dich, Freuet deiner gaben sich, Und du giebst sie mildig, lich.

3. Deiner güte mildig, fest hat, o Gott, auch mich erfreut; Denn du bist es, der mir schenkt, Was mich speiset, was mich tränkt, Reichlich giebt, und gern es thut, Der vom wohlthun nimmer ruht. O, wie ist mein Gott so gut!

4. Preis uns dank sey dir dafür, Milder geber, daß du mir Väterlich auch jetzt beschehrt, Was mir unterhalt gewährt! Daß ich auch mit frohen sinn, Was du gnädig mir verliehn, Zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß bey dem überfluß Durch unmäßig genuß Ich nie mich versündige, Nie aus stolz

mich selbst erhöh; Sondern deiner huld mich freu, Und aus mitleid auch dabey Eingedenk der armen sey.

6. So es ich, wie du, o Herr, Mir befehlst, zu deiner ehr, So bekommt wohl und gedeiht, Was mir deine huld verleiht; Und ich bin der hoffnung voll, Daß nichts, was zu meinem wohl Dienet, mir jemangeln soll.

Mel. In allen meinen thaten.

638. Gesund, mit frohem muthe, Genossen wir das gute, Das Gottes lieb' uns schenkt. O preist ihn, christen, preiset, Den Vater, der uns speiset, Und uns mit wohlgefallen tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! Und seegen schwellt die erde, Der baum und acker spricht: Es lebt und webt in trüsten, In wassern und in lüften, Und milch und wein und honig fließt.

3. Und gnädig schaut vom himmel Der Vater das gewimmel Vom auf: zum niedergang: Denn seine kinder sammeln, Und freuen sich und stammeln



In tausend sprachen ihren dank.

4. Lobfinget seinem namen, Und strebt ihm nach, zu ahmen, Des gnad ihr nie ermest, Der alle werten seegnet, Auf gut und böse regnet, Und seine sonne scheinen läßt.

5. Mit herzlichem erbarmen Reich eure hand den armen, Weß volkes sie auch seyn. Wir sind nicht mehr nicht minder, Sind alle Gottes kinder, Und sollen uns, wie brüder, freun.

### 3. Abendlieder.

Mel. In allen meinen thaten.

639. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich besingge, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. O! gieb mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaff ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im

staube Zu dir, o Gott mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden; Und indem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem seegen, Eilich der ruh entgegen, Dein name sey gepreist! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl ich, Vater! meinen geist.

Mel. O liebster Jesu, was.

640. Entflohen sind auch dieses tages stunden; Noch haben wir des lebens glück empfunden. Laßt uns mit frohem dank den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müß und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter



güter schenkt er unsern  
seelen! Wer kann sie  
zählen?

3. Noch immer läßt er  
uns erbarmung finden;  
Er handelt nicht mit  
uns nach unsern sünden.  
Wir häufen schuld auf  
schuld: er läßt uns leben,  
Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,  
Vater! deiner treue! Ach,  
unser herz erkennt's voll  
scham und reue! Du wohl-  
lest es mit trost und ruh er-  
füllen, Um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein  
ewiges vergnügen; Dein  
aufsehn schützt uns, wenn  
wir hülflos liegen, Und,  
wie entseelt, umhüllt von  
finsternissen, Von uns  
nichts wissen.

6. Wär dieß für uns der  
letzte tag auf erden; Sollt  
unser schlaf ein todes-  
schlummer werden: Dann  
weckst du uns, die wir uns  
dir ergeben Zu jenem leben.

7. So legen wir getrost  
zur ruh uns nieder! Sehn  
wir erfreut die morgen-  
sonne wieder, Dann prei-  
sen wir, mit fröhlichem  
gemüthe, Gott, deine  
güte.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

641. Für alle gute sey  
gepreist, Gott  
Vater, Sohn und heilger  
Geist, Dem ich mein opfer  
bringe! Vernimm den  
dank, Den lobgesang, Den  
ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich immer  
meiner an, Hast viel auch  
heut an mir gethan, Mir  
mein gebet gewähret;  
Hast väterlich Mein haus  
und mich Beschüzet und  
genähret.

3. Herr, dein geschenk ist,  
was ich bin; Mein geist,  
mein leib, und jeder sinn,  
Und was ich gutes habe;  
Was ich vermag Bis die-  
sen tag, Ist alles deine  
gabe.

4. Sey auch nach deiner  
lieb und macht Mein  
schutz und schirm in dieser  
nacht; Vergieb mir mei-  
ne sünden! Und komme  
mein tod, Herr Zebaoth,  
So laß mich gnade fin-  
den!

Mel. Unsre müden augenlieder.

642. Jetzt am abend  
schließen wie-  
der Sich die müden au-  
gen zu, Die von arbeit  
matten glieder Sehnen  
sich





sich nach ihrer ruh: Doch versäum', o seele, nicht Vor dem schlafen deine pflicht, Dich zu Gott noch zu erheben, Seinem schuß dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o seele! Müdest du auch deine zeit? Würst du, wenn er dir beföhle, Vors gericht zu gehn bereit? Zög're nicht, zu ihm zu gehn, Ihn um gnade anzusehn. Denn allein in diesem leben, Kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen: Ost vergaß ich meine pflicht! Ach du hast's, du hast's gesehen; Aber schon' und richte nicht! Mein vertrauen gründet sich Nur auf deinen Sohn und dich, Der du auch die sünd' liebest, Lieber wohlthust, als betrübst.

4. Richter über tod und leben! Du willst nicht des sünders tod; Willst die größte schuld vergeben, Denen, die dich suchen, Gott! Ach, ich komm und suche dich; Mein Erlöser, spricht für mich; Darum laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine sünden!

5. Leb ich morgen, ach so leite Meinen gang auf deine bahn; Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, Mächtig meiner schwachheit an! Sieh zu meiner pilgerschaft Deinen schuß und deine kraft! Fröhlich geb ich dann am ende Meinen geist in deine hände.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

643. Mein Vater, lehre mich Stets meine tage zählen, So werd ich klug und fromm Und scheue mich zu fehlen. Denn, bringt nicht jeder tag, Bringt jede stunde nicht Mich näher zu dem tod Und näher zum gericht?

2. Wie bald erschein ich da, Von dem, was ich im leben Begehrte, sprach und that, Dir rechen schaft zu geben! Ach, darum will ich selbst Mich rächen, und mit fleiß Mich prüfen über das, Was doch mein richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, War denn, am stillen morgen Dich anzubeten Auch Die erste meiner sorgen? Du hattest mich bewahrt: Erhob denn mein gefang

Für



Für deine treue dich? Empfängst du meinen dank?

4. Beschloß ich gleich mit ernst Im guten mich zu üben? Dich, Vater, Sohn und Geist, Und was du liebst, zu lieben, Dich über alles, Gott, Den nächsten auch, wie mich? Lebte ich unsträflich, fromm, Und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich Zu dir und deinen kindern? Floh ich die welt? Floh ich Den umgang mit den sündern? Entweichte meinen mund Kein sündliches geschwätz? War meine lust dein wort? Bewahrt ich dein geseß?

6. Blieb ich im glauben fest, Und that ich nie mit wissen, Was sündler doch, und oft Zu spät, beweinen müssen? Sah ich nicht deinen pfad Für allzumühsam an, Und wählte mir für ihn Des lasters breite bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, ruhm und schätze Mehr liebte, Gott, als dich, Die wege der geseße? War, meinen obern ich, Gehorsam und getreu; Auch allen men-

schen hold, Doch ohne schmeicheln?

8. Betrübte ich keinen Herr? Blieb auch bey ihnen freuden Mein herz vom neide frey? Litt ich bey ihnen leiden? War ich ver söhnlisch? War Ich deiner güte bild, Mittelbig, hülfreich, sanft, Und gegen arme mild?

9. War herz und wandel keusch? War ichs in meinen sitten? Empfand meine herz vertraun, Und andacht bey den bitten? Trug ich des leidenslast Stets mit gelassenheit? Verführte mich mein glück Nicht oft zur üppigkeit?

10. Erkauft ich meine zeit? Mißbraucht ich keine gaben? Gewann ich durch dein pfund? Ward's nie von mir vergraben? Und lebete ich stets Zur rechenschaft bereit, Und, stürb ich jezt, wär ich Gewiß der seligkeit?

11. Ich schäme mich vor mir Bei allen diesen fragen; Darf ich denn, Gott, zu dir hinauf zu sehen was gen? Ach! schmeichelte ich mir, Und dächt: ich that genug, So wäre es





für mich Der schädlichste  
betrug.

12. Ach! meine sünden  
sind Sehr groß und nicht  
zu zählen. Wer sieht es,  
wer bemerkt, Wie oft, wie  
viel wir fehlen? Unsträf-  
lich sollen wir Nicht vor  
der welt allein; Wir sol-  
lens, Gott, vor dir Auch  
in gedanken seyn.

13. Zu dir, o Gott, komm  
ich Mühselig und beladen.  
Erbarme meiner dich, Und  
heile meinen schaden. Du  
bists, und keiner sonst, Der  
sünden tilgen kann. Ver-  
gieb mir, und nimm mich  
Durch Christum gnädig  
an.

14. Dann lehre selbst  
mich thun Nach deinem  
wohlgefallen! Laß mich  
nie wissentlich In eine  
sünde fallen! Regiere mich,  
daß ich Im glück und in  
der noth Dir, Gott, erge-  
ben sey, Und treu bis in den  
tod.

15. Im schlaf sey mein  
schuß; Im wachen mei-  
ne stärke; Hinfort sey je-  
der tag Ein tag voll guter  
werke; Ein tag der dir  
gefällt. Wie selig bin  
ich dann, Wenn ich einst

jedes tags Vor dir mich  
freuen kann!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

644. Herr! es ist von  
meinem le-  
ben Wiederum ein tag da-  
hin; lehre denn mich ach-  
tung geben, Ob ich fromm  
gewesen bin! Zeige du  
mirs selber an; Hab ich  
was nicht recht gethan, O  
so gieb, daß meine seele  
Ihre schuld sich nicht ver-  
hehle!

2. Wie viel wirst du bey  
dir finden, Was dir nicht  
gefallen hat! Meine seele  
ist voll sünden Voll die re-  
de, und die that. Denn  
wie oft vergieng ich mich,  
O mein Gott, nicht wider  
dich! Wer kann merken,  
wer kann zählen, Wann,  
und auch wie oft wir feh-  
len?

3. Aber, o du Gott voll  
gnaden, Habe noch mit  
mir geduld! Heile meiner  
seele schaden; Tilge mei-  
ner sünden schuld! Deine  
grosse vater-treu Wird  
auch diesen abend neu!  
So kann ich auch deinen  
willen Künftig mehr, als  
heut, erfüllen.

4. Heilig werde mein ge-  
müthe,



müthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bey! Nimm dich meines hauses an; Behre dem, was schaden kann; Laß auch morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen!

5. Laß mich dir zum preis erwachen; Ewig dir geheiligt seyn, Daß ich ferner meine sachen Nicht dir zu ehren ein! Oder hast du, lieber Gott, Heut bestimmt meinen tod: Nun so nimm an meinem ende Leib und seel in deine hände!

Mel. Nun sich der tag geendet.

645. So fliehen unsere tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterinn, Eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht; Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht; Und wovor soll

te mir dann graun? Mich schüzet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noth theil, o Herr mein Gott, So fürcht ich keine creatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue sühl ich sie; Doch, mein Versöhner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin; Du wachest über mich!

7. Fliehet, finstre sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein Sey mein gedanke! weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Ist diese schon die letzte nacht In meiner prüfungszeit; So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Dein bin ich auch im tod! Du, mein erretter, bist bey mir, Und hilffst aus aller noth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

646. Zu unserm besten wendet Gott alles; Liebreich sendet





der Er auch die nacht uns  
zu, Hält uns in stille  
schatten, Erquicket dann  
die matten Im sichern  
schlummer durch die ruh.

2. Der Herr versäumet  
keinen. Der fernen welt  
zu scheinen Rief er der  
sonne ist. Uns decken sin-  
sternisse, Doch ohne kün-  
mernisse Ruhn wir, da sel-  
ne hand uns schützt.

3. In unermeßner ferne  
Erzählen tausend sterne  
Die größte seiner macht.  
Ich fall aus ehrfurcht nie-  
der, Erhebe froh mich wie-  
der Zu meinem Gott, der  
mich gemacht.

4. Er, der den mond be-  
reitet, Die sterne zählt  
und leitet, Ist auch von  
mir nicht fern. Zu seines  
himmels höhe Blick ich em-  
por, und stehe; Denn  
meine hülfe kömmt vom  
Horn.

5. Wer bin ich? Staub  
und sündler. Doch, Vater  
aller kinder! Auch mich er-  
hörest du. Wenn still ge-  
weinte zähren Dir meine  
ren erklären; So rufst dein  
Sohn mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse  
nimmer Der vaterhuld,

die immer Mich trug,  
mich nie vergift; Und  
meine zunge preise Den  
Höchsten, der so weise, So  
gütig, als allmächtig ist.

Mel. Wohl dem, der in Gottes

647. Herr nimm  
mein abend  
opfer an. Dank ist's, was  
ich dir bringen kann, Da  
du, bey dieses tages last,  
Mit stärke mich begabet  
hast.

2. Du gabst gesundheit,  
kraft und muth, Und unter  
deiner vaterhut Floh die-  
ser tag beglückt dahin, Den  
ich nun wieder älter bin.

3. Du machtest mir die  
arbeit leicht; Durch dich  
hab ich den zweck erreicht.  
Und deiner güte milbig-  
keit Hat mich erquicket und  
erfreut.

4. O Jesu, der du für  
mich starbst, Und meiner  
seele ruh erwarbst, Bes-  
schütze mich in dieser nacht  
Durch deine große gnad  
und macht.

5. Wohl dem, der, als  
dein eigenthum, Zu sel-  
nem heil und deinem  
ruhm, Bricht morgen oder  
abend an, Sich deiner lie-  
be freuen kann!

Mel.



Mel. Wohl dem, der in Gottes.

648. **S**u so viel ta-  
gen, die  
mir schon Von meiner prü-  
fungszeit entflohn, Stürzt  
sich auch dieser, den ich  
heut, Durchlebt, ins meer-  
der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich  
bewacht, Gott weiß, wie  
ich ihn zugebracht; Was  
ich gedacht, gerebt, gethan,  
Entdeckte, hörte, sah er  
an.

3. O seele! fodert er dich  
nicht Um diesen tag einst  
vors gericht? Hängt nicht  
dein loos in ewigkeit Auch  
mit an diesem theil der  
zeit?

4. Der tod ereilet mich  
vielleicht, Eh diese nacht  
dem morgen weicht, Und  
führet mich, wie ich hier  
bin, Vor Gott, vor mei-  
nen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt  
mein herz in mir! Gedan-  
ke! wie erschrickts vor dir!  
Der tod ereilet mich viel-  
leicht, Eh diese nacht dem  
morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnel-  
len tod Bewahre gnädig  
mich, o Gott! Zur besse-  
rung, zur frömmigkeit

Gieb, mein erbarmer!  
mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein  
flehn: Laß mich den mor-  
gen wieder sehn! Verkür-  
ze meine tage nicht! Führe  
nicht sobald mich ins ge-  
richt!

8. Von allem bösen vor-  
sag rein, Will ich dir ganz  
mein leben weihn. Kein  
tag soll wieder mir ent-  
fliehn, Es seegne denn dein  
benfall ihn.

9. Von dir bewacht, ent-  
schlaf ich nun: Laß mich in  
sanfter stille ruhn! Das  
erste, das nach meiner ruh  
Ich denk und fühle, Gott,  
sey du.

Mel. Nun sich der tag geendet.

649. **S**a, du mein  
Gott! du  
kennest mich; Du weißt,  
was ich gethan: Drum  
auf, mein herz! und prü-  
fe dich; Und schau dich  
redlich an.

2. Hab ich, bey meinem  
thun, an Gott, Und bö-  
ses nicht gedacht? Wie  
ehrfurcht, was er mir ge-  
bot, Und kindlich froh voll-  
bracht?

3. War ich in meiner ara-  
beit treu? War meine  
frömm-



mit Rechten oder  
heuchelen? Und mein Herz  
Gott geweiht?

4. Was hab ich heute  
guts gethan, Gelehet und  
gelehrt? Nahm ich mich  
des verlassen an, Der  
trost von mir begehrt?

5. Hab ich in liebe mich  
geübt? Dacht ich stets  
brüderlich? Ward nie-  
mand heut von mir be-  
trübt? Seufzt niemand  
über mich?

6. Bewacht' ich mich?  
und regte sich Die böse  
leidenschaft, Bestritt ich  
sie? erklehete ich Von  
Gott zum kampf kraft?

7. Wie? darf ich heute  
nichts bereuen? Kränkt  
mein gewissen nichts?  
Kann ich mich dieses tags  
erfreuen Am tage des ge-  
richts?

8. Und wie? rief Gott  
in dieser nacht Mich  
schleunig vors gericht, Er-  
schreck' ich vor des rich-  
ters macht Und seinem  
antlitz nicht?

Mel. Ich dank dir schon durch.

650. Wie schnell ist  
mir der tag  
entflohn, Den ich durch-  
lebet habe. Vollendet ist

nun wieder schon Ein neu-  
er schritt zum grabe.

2. Herr, lehre mich die  
flucht der zeit Mit stillem  
ernst bedenken, Wenn in  
des lebens eitelfeit Mein  
herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden abend  
mich In zukunft gedimner  
finde, So tödte selbst, dieß  
bitt ich dich, In mir die  
macht der sünde.

4. Mit glauben, der sich  
thätig weist, Schmück,  
Höchster, meine seele!  
Und warne mich durch dei-  
nen Geist, So oft ich  
strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater,  
für die huld, Die du mir  
heut erwiesen. Du trügst  
mich sündler mit geduld;  
Seh hoch von mir geprie-  
sen!

6. Sieh ferner mich in  
gnaden an; Vergieb mir  
meine sünden, Und laß  
mich auf der tugend bahn  
Der seele frieden fin-  
den.

7. Wenn meine matten  
glieder nun Vom schlaf  
gefesselt liegen, So laß  
mich sanft und sicher ruhn,  
Bis nacht und schlaf ver-  
fliegen.

Ben



Bei dem Beschlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

651. So wird die woche denn beschlossen; Noch immer leb ich, Gott, durch dich, Und mir ist nicht ein tag verloren, Du schüttest, du beglücktest mich, Bewahrtest seele, leib und haus, Und halfst aus mancher noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele schwere leiden, Wie manche stürme, näher schon, Als ich es glaubte, doch in freuden Verwandelt wurden, oder flohn, Weil du, mir länger wohlzuthun, Den stürmen noch gebotst zu ruh'n!

3. Allein was hab ich dir gegeben? Ein dankbar herz? ein freudig lob? Ein frommes tugendvolles leben, Das durch gehorsam dich erhob? Ach Gott, ich sehe meine schuld! Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth aller deiner treue! Ich fühl es tief, gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine reue; Vergieb um Jesu willen mir! Nimm, Vater, mich

verloren an, Den deine huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim seyn, so hilf mir, Herr, Daß meine seele frömmere werde, Mein leben täglich heiliger; Daß ich im glauben fest und treu Und eifrig im gehorsam sey!

6. Laß deinen guten Geist mich leiten; Laß, wie du forderst, stets durch ihn Mich aller lüste reiz bestreiten, Mich der verführer wege fliehn; Nicht achten auf den ruf der welt Und willig thun, was dir gefällt!

7. Laß morgen mich dein lob besingen Und jeden tag, den du mir giebst, Nur deinen willen froh vollbringen, Mit allen frommen, die du liebst! Einst führe mich zum himmel ein; Da wird mein besrer sabbat seyn!

Am Sonntage.

Mel. Nun sich der tag geendet.

652. Der tag, den ich nunmehr verbracht, War, Gott, besonders dein; Dir, sollt er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

2. Doch



2. Doch ach! wie viel entzog ich dir Von dieser heiligenzeit! Wie manche stundeward von mir Durch sünden gar entweicht!

3. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein theurer Sohn Für mich genug gethan.

4. Schreib alles, was man heut gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

5. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

6. Nun such ich, Vater! meine ruh; Steh deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

7. Dem, welcher heilig vor dir lebt, Sieh eine sanfte ruh. Den aber, der dir widerstrebt, Bekehr und befre du.

8. Wofern es auch dir, Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf; Als denn vollbring ich in der welt Noch ferner meinen lauf.

9. Und endlich führe durch den tod Mich in den himmel ein. Da wird nach überstandner noch Mein sabbath ewig seyn.

## Im Leiden.

Mel. Nun sich der tag geendet.

653. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärest du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil; So würd in meiner pilgerschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ach ohne dich, Allgüt-

tigste, Vergleng ich in der noth, Von trost und aller hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen trost fühlt nun mein herz! Du bist und bleibst mein Gott; Dein wort versüßt mir jeden schmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun, Auch schlafend bin ich dein; Vor



Vor keinem unfall soll mir se nacht Des lebens letzte  
graun, Du wirst mein seyn; Wohl mir! dann ist  
helfer seyn. mein lauf vollbracht, Voll-

6. Und sollt, o Vater, die bracht des lebens sein.

IV. Lieder in besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

654. Schon wieder  
ist von meis-  
nem leben Ein jahr, ein  
großer theil, dahin! Dir  
dank ich, daß du mirs ge-  
geben, Dir dank ich, Herr  
daß ich noch bin! Für alle  
deine gut und treue, Der  
ich bis diesen tag mich  
freue, Der ich nicht werth  
bin, press' ich dich! Mein  
Vater, auch in diesem jah-  
re, Wenn ichs vollenden  
soll, bewahre Mit deiner  
weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage mei-  
nes lebens Bis hieher mir  
so schnell entflohn! Ach!  
lebr' ich auch bisher verge-  
bens? Reif' ich vielleicht  
zum tode schon? Könnst  
ich mit freudigem vertrau-  
en Mein himmlisch vater-  
land zu schauen, Nun

durch die nacht des grabes  
gehn? Könnst ich mit fro-  
hem angesichte Vor dir er-  
scheinen im gerichte, Vor  
dir, Allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit  
und von tugend Betrat ich  
meines lebens bahn. Mich  
klagt die sünde meiner ju-  
gend Vor dir und vor mir  
selber an. Von meinem  
leichtsinn hingerissen Be-  
täubte ich endlich mein ge-  
wissen, Hört ich nicht dich,  
noch meine pflicht. Von  
zügellosen trleben brannte  
Mein junges herz: ich lebr'  
und kannte Die absicht  
meines lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig  
gnug dich loben! Du  
führtest mich zurück zu dir:  
Du stilltest meiner luste-  
toben, Schufst einen neuen  
sinn in mir! Ich sah die

dro-



drohenden gefahren, Die meiner laster fruchte waren, Sah wie gerecht und gut du bist; Vereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich sie zu meiden, Bat dich um gnad, und ward ein christ.

5. Ich wards; ach bin ichs auch geblieben? Wie bald vergaß ich meine pflicht! Mich in der tugend stets zu üben, Versprach ich, doch ich that es nicht. Ich schwur dir, höchster Herr, die treue, Doch kehrte ich von dir aufs neue Aus leichtsinn zu der welt zurück. Statt auf mein ewigs wohlergehen Und was der seele nützt, zu sehen, Sorge ich nur für mein irrdisch glück.

6. Ach, rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Eh ich zum sterben tüchtig werde, Eröffne nicht für mich das grab. Verführt wird man sehr bald zur sünde, Allein man ist nicht so geschwinde Vom falle aufzustehn bereit. Recht schaffen sich zu Gott bekehren, Und ihn, wie sichs gebührt, verehren, Erfors

dere immer müß und zeit.

7. Daß du, Gott, mein gebet erhörest, Daß du zur besserung mir zeit, Ermunterung und kraft gewährest, Hoff ich von deiner gütigkeit. Laß mich nichts von der zeit verschwenden, Und denken: sie recht anzumenden Dieß sey mein glück und meine pflicht. Lieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, was zu du lebest, nicht!

#### Lied eines Kindes.

Mel. Machs mit mir, Gott, wie.

655. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O dieser mir so theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, und so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lie-



leben; Gern ihnen folgen,  
und sie nie Erjürnen und  
berrüben; So werd ich  
ihre freude seyn, Und das  
durch, Gott, dich selbst  
erfreun.

Lied der Aeltern.

Mel. Von Gott will ich nicht.

656. Aus freudigem  
G e m ü t h e,  
Sing ich zu Gott hinauf;  
Es zeugt von seiner güte  
Mein ganzer lebenslauf.  
Von dir, mein Gott! von  
dir Kommt jede gute ga-  
be, Kommt alles, was ich  
habe; Auch kinder gabst  
du mir.

2. laß mich stets überle-  
gen, Daß du ihr vater  
bist, Und daß auch ihrent,  
wegen Dein Sohn gestor-  
ben ist. Verhüte, daß ich  
die Nicht ärgre, nicht  
verachte, Die Christus se-  
lig machte; Ach, dieß ge-  
seh ja nie!

3. Dir, Vater! die zum  
presse, Wollt ich sie gern  
erziehen. O! mache du  
mich wesse, Und seegne  
mein bemühen. Dieß sey  
mein augenmerk, Dir,  
Gott! sie zuzuführen,  
Und keines zu verlieren,

Welch großes, wichtiges  
werk!

4. Zu schwach sind meine  
kräfte, Zu schwach ist mein  
verstand; Der kinderzucht  
geschäfte Steht unter dei-  
ner hand; Gott! darum  
bitt' ich dich: Du wollest  
das gedeihen Zur kinder-  
zucht verleihen. Regiere  
sie und mich!

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich mein.

657. Ich komme vor  
dein ange-  
sicht, Du Schöpfer meiner  
jugend! Wer wirf mein  
kindlich sehen nicht Um  
weisheit und um tugend!  
Mein ganzes leben dank  
ich dir; Erbarmen, weiche  
nicht von mir, Damit  
ich deine wege Unsträflich  
wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr,  
in meine brust Die triebe  
zum vergnügen; O hilf  
mir auch die böse lust Be-  
kämpfen und besiegen.  
Dein unausbleibliches ge-  
richt Vergesse meine seele  
nicht; laß mich die from-  
men freuden Von eiteln  
unterscheiden.

3. Wenn, Vater, sich auf  
mei-



meiner bahn, Mich in ihr  
 neh zu ziehen, Verführer  
 meiner seele nahn, So  
 laß mich flüglich fliehen!  
 Ihr beispiel, Herr, entfer-  
 ne nicht Mein herz von  
 dir und meiner pflicht!  
 Ihr spotten und ihr lachen  
 laß nie mich wankend  
 machen!

4. Der tugend heilige  
 mich ganz, Mein Schöpfer  
 und Erhalter! Sie werde  
 meiner jugend glanz, Und  
 einst mein trost im alter!  
 Erhalte mein gewissen  
 rein; laß keinen meiner  
 tage seyn, Der nicht zu  
 deiner ehre Von mir ge-  
 heiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den  
 werth derzeit, Daß ich sie  
 nie verschwende; Daß ich  
 mit weiser thätigkeit Zum  
 guten sie verwende! laß  
 meiner jugend arbeit nie  
 umsonst seyn, sondern  
 segnesie; laß auch durch  
 mich auf erden Dein werk  
 gefördert werden!

### Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein  
 658. Preis dir und  
 dank, mein  
 Schöpfer, Gott! Du gabst

mir meine seele; Preis dir  
 und dank, mein Mittler,  
 Gott! Du starbst für mei-  
 ne seele. Mein leib ist  
 doch nur asch und staub;  
 Nie wird mein geist des  
 todes raub. Mein erst ge-  
 schäft auf erden Sey  
 schön am geist zu werden.

2. Gott! lehre du mich  
 eilen, ihn Mit weisheit  
 auszuschnücken: Denn  
 meine tage fliehn dahin,  
 Gleich schnellen augenbli-  
 cken. Sieh, daß zu träger  
 tändelen Mir meine zeit  
 zu kostbar sey; Und laßes  
 mir gelingen, Sie nützlich  
 zuzubringen.

3. Du bist mein vater,  
 ich dein kind, Mein heil  
 ist dich zu lieben. O! ma-  
 che mich dir gleichgesinnt  
 In allen meinen trieben,  
 laß meine seele keusch und  
 rein Und treu in deiner  
 liebe seyn, Und suchen, die  
 vor allen, O vater! zu ges-  
 fallen.

4. Vor stolzer selbstgefäl-  
 ligkeit Bewähre meine ju-  
 gend! Ihr vorzug sey bes-  
 cheidenheit, Und ihre  
 schönheit tugend. Sieh  
 mir den sanften stillen  
 geist, Der dich durch seine  
 de



demuth preist, Den näch-  
sten nie verachtet, Sich  
selbst zu bessern trachtet.

5. Die lust zur eitelfelt  
laß nicht Reiningung's herz  
entzünden. Sie streitet  
wider meine pflicht, Und  
reizet mich zu sünden. Ge-  
suchte zier und pracht der  
welt Ist nicht der schmuck,  
der dir gefällt; Drum will  
ich mich bescheiden Mit  
zucht und anstand kleiden.

6. Bewahr mein auge,  
daß es nie unreine lust er-  
wecke, Und meine zunge,  
damit sie kein frecher scherz  
beslecke. Die unschuld sey  
mein liebster rühm; Ein  
guter ruf mein eigenthum,  
Den jeder gern mir gön-  
ne Und niemand lästern  
könne.

7. Bewaffnet sey mit ernst  
mein blick; Der blick der  
falschen tugend Erschreck  
und scheuch von mir zurück  
Verführer frommer ju-  
gend. Den umgang, der  
versührung droht, Herr!  
lehr mich stehen als den  
tod, Und willig alle freu-  
den Der wilden weltlust  
meiden.

8. laß fromme freundin-  
nen in mir Ein herz, wie

ihres sünden. Verknüpf  
durch unschuld uns, daß  
wir Der freundschaft glück  
empfinden. Laß unser um-  
gang sanft und rein Und  
lehrreich ihr exempel seyn,  
Und nie laß uns e see-  
len Reid oder argwohn  
quälen.

9. Soll ich einst, wenns  
dir rathsam scheint, Mich  
ehelich verbinden; So laß  
mich einen wahren freund  
In meinem gatten finden;  
Und wie er mit mir, als  
ein christ, Sein glück zu  
theilen willig ist, So laß  
auch mich sein lieben Ver-  
gnügt zu machen streben.

10. Der du mich selbst  
durch dein gebot Den weg  
zum himmel lehrest; Ich  
will dich preisen, meinen  
Gott, Daß du mein flehn  
erhörest. Ich opfre dir  
mein lebenlang Der un-  
schuld und der tugend  
dank. Dort will ich in den  
chören. Der engel dich ver-  
ehren.

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

659. Den besten  
freund, den  
Gott mir gab, Umschließe  
so früh das öde grab, Ver-  
laß



lassen, einsam geh ich hin, Seitdem ich eine Wittwe bin.

2. Wie sehr hat seine redlichkeit, Wie sehr sein Umgang mich erfreut! O wie voll freundschaft war sein herz! Wie rührte ihn mein glück und schmerz!

3. In seiner liebe fand ich schon Der tugend-seegensreichen lohn. Ein vor-schmack größrer seligkeit War hier schon unsre lebenszeit.

4. Doch nun ist aller trost dahin, Seitdem ich Wittwe worden bin. Was ist nun hier, das mich vernügt, Da er, mein freund, im grabe liegt?

5. Wer wird mich jetzt im schmerz erfreun, In alter meine stütze seyn? Wer sorgt so treu, so liebevoll, Für mich und meiner kinder wohl?

6. Vergehn müßt ich in meiner noth, Hätt ich nicht deinen trost, o Gott. Doch du, Herr, nimmst dich meiner an, Wenn niemand helfen will und kann.

7. Mein thranend auge steht auf dich, Erhalte mei-

nen kindern mich. Sey uns, was unser freund uns war, Versorg und schuß uns in gefahr.

8. Dereinst, dieß hoffe ich von dir, Führst du den mann verklärt zu mir, Den jetzt mein auge oft beweint: Dann bin ich stets mit ihm vereint.

### Lied eines verwaisten Kindes.

Mel. Was Gott thut, das ist.

660. Ich <sup>armes</sup> <sup>(vaterloses)</sup> <sup>(mutterloses)</sup> Kind  
Muß schon in jungen ta-  
gen <sup>(Den vater, der)</sup> <sup>(Die mutter, die)</sup> so gut ge-  
sinnt. Mich liebte, thran-  
nend klagen; <sup>(Er)</sup> ist dahin,  
Und ich, ich bin noch im-  
mer hier auf erden umrin-  
ger von beschwerden.

2. <sup>(Sie)</sup> führte mich auf  
die bahn, Die ich betreten  
sollte. <sup>(Sie)</sup> nahm sich mei-  
ner ichwachheit an, Wenn  
ich je straucheln wollte. Oft  
fehlte ich; Doch <sup>(väterlich)</sup> <sup>(mütterlich)</sup>  
<sup>(Er)</sup> rug <sup>(Er)</sup> und verzeihete  
Die unart, die mich reute.

3. <sup>(Er)</sup> sorgete für speiß  
und trank, Und für mein  
wohlergehen, Und eilte,  
war ich schwach und krank,  
Mir



Mir liebreich bezustehen.  
 Nach <sup>(seinem)</sup> tod Such in <sup>(ihrem)</sup>  
 der noth, Wenn ich ver-  
 lassen weine, Ich hilf und  
 finde keine.

4. Sieh, meinend komm  
 ich, Herr, zu dir, O Va-  
 ter in der höhe! Du bist  
 mein vater, schenke mir,  
 Was ich von dir ersehe.  
 Gott, du bist mein, Und  
 ich bin dein, Dein kind bin  
 ich, dein erbe, Ich lobe  
 oder sterbe.

5. <sup>(Dem vater, der)</sup> mich so  
<sup>(Der mutter, die)</sup> geliebt,  
 Vergilt du <sup>(seine)</sup>  
 treue; <sup>(ihre)</sup> Womit ich je <sup>(sein)</sup>  
<sup>(ihre)</sup> herz betrübe, Ach, Vater,  
 dieß verzeihe! Einst wer-  
 den wir uns froh bey dir  
 In himmel wieder sehen,  
 Und ewig dich erhöhen.

Lied im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

661. Sieh, seele, hin-  
 ter dich zu-  
 rück Auf die durchlebten  
 jahre; Doch thu auch vor-  
 wärts einen blick. Was  
 siehst du? meine bahre!  
 Nun bin ich alt; Wie bald,  
 wie bald Ist meine zeit  
 verschwunden! Ach, nur  
 stunden Währet hier mein

aufenthalt! Wie schnelle  
 kurze stunden!

2. Gott, was ich bin, bir  
 ich durch dich. Du bist nur  
 gut und gnade; Mit vas-  
 terhänden trugst du mich  
 Auf jedem meiner pfade.  
 Wie dank ich dir? Denn  
 du hast mir In meinem  
 langen leben Viel gege-  
 ben. Was geb ich dir das  
 für? Wie soll ich dich er-  
 heben?

3. Du, meines lebens  
 quell und kraft, Mein Vas-  
 ter, sey gepriesen! Du  
 hast in meiner pilgrim-  
 schaft Dich groß an mir  
 bewiesen; Du, du hast  
 mich Oft wunderbarlich Und  
 doch stets wohl geführet;  
 Wohl regieret; In jeder  
 noth hab ich Dich nah und  
 treu gespüret.

4. Mein Gott und meine  
 zuversicht, Mein Schöpfer  
 und Erhalter, Mein treuer  
 Gott, verlaß mich nicht;  
 Verlaß mich nicht im alter!  
 Aus vaterhuld Wollst du  
 die schuld Der sünden, die  
 mich reuen, Mir verzeihen.  
 Im leiden mir geduld, In  
 schwachheit Kraft ver-  
 leihen.

5. Erlöse mich, mein Gott;  
 Da 3 ich



ich bin Vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; Bey dir ist Freud und Friede! Schließ meinen Lauf; Ich hoffe drauf; Mein Leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Er steht einst wieder auf, Die Seligkeit zu erben!

Mel. In allen meinen Thaten.

662. Gott hat in meinen Tagen Mich väterlich getraget, Von meiner Jugend auf; Hat mich auf meinen Wegen Geleitet, und zum Segen Gelerket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorge; Doch, wie ein heitres Morgen Durch dunkle Nächte bricht; So hab ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War menschlicher Rath vergebens, So kam der Herr des Lebens, Und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut große Thaten, Und nimmt sich aller Mächtigen.

4. Bis zu des Alters Ta-

gen, Will ich dich haben, tragen, Und dein Erreter seyn! Dies hat mir Gott versprochen; Hat nie sein Wort gebrochen; Des will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter Mich tragen; mein erhaltet Ist gütig und gerecht. Bin ich gleich schwach und müde; Bey ihm ist Trost und Friede; Er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig langen Stunden Hab ich ganz übermunden; Ich bin dem Ziele nah; Dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden Erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt. In meiner Laufbahn ende Stuk ich in Jesu Hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

### Lied der Herrschaft.

In eigener Melodie.

663. Durch dich Gott! Bin ich, was ich bin, Und es ist deine Gabe, Daß ich



als herr, so viel gewinn  
Von meinen brüdern hab  
be. Sie loben ihre kräfte  
te mir: Dieß, höchster  
Herr! verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, das  
nen sie, Verzehren ihre  
kräfte, Und dulden gern  
des lebens mühe, In mei-  
nem hausgeschäfte. Laß  
dieses vorrechts fromm  
mich freun, Nie hart, nie  
stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste  
diener ist Bestimmt zum  
engen leben. Für ihn und  
mich hat Jesus Christ Stach  
in den tod gegeben, Vor  
deinem richtstuhl hat mein  
knecht Mit mir vereinst ein  
gleiches recht.

4. Gott! präg' dieß mei-  
nem herzen ein. Als brü-  
der ihn zu lieben, Laß im-  
mer mich beflissen seyn;  
Ihn aber nie betrüben,  
Das er nicht, wenn ich  
ihn bedräng, und krank, um  
rache zu dir schrey?

5. Laß mich ihm seine sau-  
re pflicht Durch gütig-  
keit veräußen. Er soll,  
wenn hülf ihm gebriche,  
Sie stets von mir ge-  
nießen. Ich will ihm,  
wenn er fehlt, verzeihn;

Und, wird er krank, sein  
pfleger seyn.

Lied eines Bedienten.

Mel. Zu allen meinen thaten

664. Du Schöpfer,  
aller dinge,  
Schuffst hohe und geringe;  
Auch ich bin, Vater, dein.  
Du klessst hier auf erden  
Mich andern dienstbar  
werden; Laß mich damit  
zufrieden seyn.

2. Ich soll den menschen  
dienen; Allein gehorch ich  
ihnen, So folge ich auch  
dir. Drum laß der herrs-  
chaft willen Mich getreu  
und treu erfüllen, Denn  
dieß verlangest du von  
mir.

3. Nie will ich mürrisch  
klagen, Mein joch will ich  
gern tragen, So lang es  
dir beliebt. Mit dankba-  
rem gemüthe Verehr ich  
deine güte, Wenn sie gleich  
mir nur wenig giebt.

4. Geduldig will ich lei-  
den; Die herrschaft nicht  
beneiden, Mich ihres glücks  
erfreun. Mit ehrfurcht sie  
zu lieben, Im fleisse mich  
zu üben, Dieß soll stets  
mein bestreben seyn.

5. Nie will ich sie betrü-  
gen;



gen; Rechtthun sey mein  
vergnügen, Und freude  
jede pflicht. Wo ich auch  
bin und wandle, Bey al-  
lem, was ich handle, Bin  
ich vor Gottes angesicht.

6. Der Gott der herrn  
und knechte, Der gütige  
und gerechte, Verschelte  
an beyde heil. Der nie-  
drigste auf erden kann  
groß im himmel werden,  
Und hat an Gottes reiche  
theil.

7. Auch mich wird er be-  
lohnem; Bey ihm werd ich  
hort wohnen, Und mich  
mit engeln freun. Laß  
mich, Gott, dies ermessen,  
Nie deiner hier vergessen;  
So werde ich einst selig  
seyn.

Um den görtlichen Bey-  
stand und Segen zu den  
Berufgeschäften.

Mel. Wenn Gott der Herr.

665. In Gottes na-  
menfang ich  
an, Was mir zu thun ge-  
bühret. Mit Gott wird  
alles wohl gethan Und  
glücklich ausgeführt. Wer  
Gott vertraut und fleißig  
ist, Der bringt, was er zu  
thun beschließt, Nach sei-  
nem wunsch zum stande.

2. Gott ist es, der das  
wollen schafft, Er würkt  
auch das vollbringen; Er  
gibt zur arbeit muth und  
kraft Und läßt sie uns ge-  
lingen. Sie mag, so schwer  
sie will, auch seyn, So muß  
sie dennoch uns gedulden,  
Wenn er uns hilfe und  
seegnet.

3. Allmächtiger Gott,  
stärke mich, Gib zum be-  
rufsgeschäfte, Denn ich  
vermag nichts ohne dich,  
Die nöthigen leibeskräfte,  
Verleih auch weisheit und  
verstand, Daß ich die wer-  
ke meiner hand, Wie sich  
gehört, treibe.

4. Regiere mich durch  
deinen Geist, Den müß-  
iggang zu meiden; Was  
mich mein stand verrich-  
ten heißt, Das laß mich  
thun mit freuden; Hilf,  
daß ich im berufe treu,  
Und willig dir gehorsam  
seyn; Auch gern dem näch-  
sten diene.

5. Sey heut und allezeit  
bey mir. Die werke mei-  
ner hände Befehl ich,  
treuer Vater, dir! Hilf,  
daß ich sie vollende Zu  
deines namens herrlich-  
keit, Und gieb, daß ich zu  
sei



seiner zeit Des heiffes lohn empfangen.

Um Gesundheit.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

666. Dank sey, o bester Vater, dir, Denn du hast die gesundheit mir Bewahrt und auch gegeben. Dies theure gut Ist dein geschenk; Und du erhältst mein leben.

2. Erhalt es ferner väterlich; Gefällt dir, so behüte mich Vor krankheit und vor schmerzen, Und laß mich auch Durch eigne schuld Dies Kleinod nicht verscherzen.

3. Ein gleicher muth in freud und leid, Zu lebner sinn und mäßigkeit, Und ordnung in geschäften, Dies stärk den leib, Und laß mich ihn Durch laster nie entkräften.

4. Bleib, daß ich meines lebens kraft, Die deine güte mir verschafft, Zum guten zweck anwende, Und meinen lauf In deinem dienst Zum heil der welt vollende.

5. Doch schickst du mir auch krankheit zu, So gib geduld und seelenruh, Und

laß mein gut gewissen, Daß du an mir nicht bosheit strafft, Mein herbes leid versüßen.

6. Kommt endlich einst mein tod herbey, So gieb Herr, daß er selig sey, Vergieb mir meine sünden, Und hilf mir dann In meinem letzten kampff Auch glücklich überwinden.

Lied eines Kranken.

Mel. Es ist gewislich an den

667. Erbarme meiner dich, o Gott, Wie aller andern Kranken. Auf dich seh ich in meiner noth; Laß mein vertraun nicht wanken. Verleihe mir gelassenheit, Und sey aus väterhuld bereit, Zu trösten und zu helfen.

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten seggen! Bleib, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mit freudigkeit, Die leidenslast zu tragen!

3. Soll etwa diese krankheit mir Nun bald das leben rauben; Herr, mein Gott, ich ergeb mich dir;

295

Nur



Nur gib, daß sich im glau-  
ben Mein herz fest an den  
Heiland hält, Und durch  
den tod ich aus der welt  
zum himmel übergehe.

4. Doch willst du die ge-  
sundheit mir Aus gnaden  
wedergeben, So widme  
ich auch ferner dir Aus  
dankbarkeit mein leben.  
Stets deiner güte eingedenk,  
Will ich, o Vater,  
dies geschenk Zu deiner  
ehr anwenden.

5. Du siehst, wie wenig  
ich vermag; Du wollest  
selbst mich leiten, Und mich  
auf meinen letzten tag  
durch deinen Geist berei-  
ten. Alsdenn kann ich zu  
jeder zeit, Wenn es dein  
wille mir gebeut, Getrost  
und selig sterben.

Met. Es ist gewislich an der.

668. O Gott, dein  
weiser wille  
ist, Daß ich dies leid nun  
trage. Doch weiß ich, daß  
du vater bist; Von dir  
kommt glück und plage.  
Dir ist mein ganzer schmerz  
bekannt, Mein leben steht  
in deiner hand, Du zäh-  
lest meine tage.

1. Was mich beglückt, hab  
ich von dir; O wie so viele

freuden Verschaffte dein  
ne güte mir! Sollt ich  
denn auch nicht leiden,  
Was, wie du willst, ich  
dulden soll? Ich will es;  
weder weh noch wohl Soll  
mich von dir je scheiden.

3. O starke mich und laß  
nicht zu, Daß ungeduld  
mich fränke; Gib deinen  
Geist mir, der mir ruh  
für meine seele schenke;  
Den Geist, der stark in  
schwachen ist, Daß ich an  
dich, o Jesu Christ! In  
froher hoffnung denke.

4. Die stacht von meiner  
lebenszeit, Laß mich, mein  
Gott! erwägen. Der todes-  
nacht, der ewigkeit Eil ich  
sehr schnell entgegen. Alsdenn,  
wenn dies mein  
geist bedenkt, Sich von  
der welt zum himmel  
lenkt, Wird mir mein  
schmerz zum seegen.

5. Ja, Gott! ich wende  
mich zu dir, Dir will ich  
mich ergeben; Schenk  
wahren ernst und weisheit  
mir, Zu ehren dir zu leben.  
Hilf mir, daß ich die welt  
verschmäh; Nur auf dich  
und den himmel geh Mein  
wunsch und mein be-  
streben.

6. Laß



6. Laß mich dir jeden Augenblick In meinem Leben weihen; Kein zeitlich weh, kein irdisch Glück Laß meinen Geist zerstreuen. Nichts was die Welt liebt und verehrt; Nur das Glück, welches ewig währt, Muß und kann mich erfreuen.

7. Verhüte, daß der Krankheit Schmerz Mir unerträglich werde. Erquicke mein verzagtes Herz. Ach auf der ganzen Erde Ist keiner, der mir helfen kann; Drum nimm dich meiner halbdreht an, Und mindre die beschwerde.

8. Und naht bereinst meine ende sich, So darf ich es nicht scheuen Vereint mit dir, gestärkt durch dich, Kann ich mich seiner freuen. Ich glaube: du wirst durch den Tod Von aller angst, gefahr und noth Aus gnaden mich befreien.

Bey a. fleckenden Seuchen.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

669. Du, Gott, bist unsre hülfe und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht:

Wer wacht, der hilfe uns armen? Drum sehen wir dich o Herr, zu dir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich sterben! Entferne den tod Der uns bedroht; Entreiß uns dem verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilge uns nicht In unbereuten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen; Ältern dort; Und da verwaiste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der flucht; Den frommen, wie den sinder.

5. Desß alles sind wir werth: doch wir Beklagens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Wir wollen gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen und die leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen, duld und schon, Und

Und



Und laß uns trost erschei-  
nen! Der plage wehr, Und  
laß uns, Herr, Nicht län-  
ger hülflos weinen.

7. Die, welche sterben,  
bring zur ruh, Und die  
noch leben, mollest du Er-  
retten und bewahren. Laß  
sie, o Gott, Bald in der  
noth, Wie gern du hilffst,  
erfahren.

8. Das ganze voll fro-  
lockt dir dann, Und betet  
dich, Erretter, an, Und preis-  
sen deine gnade; Dann  
wandeln wir, O Gott, vor  
dir Mit freuden deine  
pfade.

Nach der Krankheit.

Mel. Wenn wir in höchsten.

670. **M**it demuths:  
voller dank,  
begier Schwingt sich mein  
herz hinauf zu dir. Ach  
wende, Gott! dein ange-  
sicht Vom opfer meines  
dankes nicht.

2. Du bist es, der mir  
hülfe schaffst; Du schenkest  
mir jetzt neue kraft; Und  
ich soll nach der krankheit  
pein Gesund und frohes  
muthes seyn.

3. Sieh, Herr! mein  
danklied gnädig an, Das  
dich durch nichts erheben

kann; Als durch den eifer,  
die allein Getreu bis in  
den tod zu seyn.

4. Doch ach wie leicht  
entferne ich Hier von dem  
rechten wege mich! Herr,  
zeige mir die rechte bahn,  
Die mich zum himmel füh-  
ren kann.

5. Ersticke durch dein  
wort in mir Die weltlust;  
ziehe mich zu dir, Und len-  
ke mein gemüth dahin,  
Wo ich einst ewig bey  
dir bin.

6. Für meine zukunft sorg  
ich nicht: Sen du nur mei-  
ne zuversicht. Ich weiß,  
daß, was mich schmerzt  
und kränkt, Dein wink zu  
meinem besten lenkt.

7. Du sorgst für mich und  
deine treu Wird für mich  
alle morgen neu. Du halffst  
mir vormals auf mein  
sehn; Und dieß wird künf-  
tig auch geschehn.

8. Leb ich, so leb ich dir al-  
lein, Und wessen werd ich  
sterbend seyn? Mein glaube  
sagt mir: ich sey dein, Und  
werd es ewig, ewig seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

671. **I**ch lobe dich  
und singe,  
Herr! deiner liebe rath,  
Die



Die mir so große dinge  
Bisher erwiesen hat. Dich  
preisen ist mir pflicht. Ich  
will mein neues leben  
Dir ganz zu eigen geben;  
Mehr hab und kann ich  
nicht.

2. Wie schmerzvoll war  
ich armer! Du hörtest  
mein geschrey; Du warst  
mein erbarmen, Und  
stundst mit trost mir bey.  
An mir auch tharst du  
kund. Du kunnest uns  
das leben leicht nehmen,  
leicht auch geben; Und  
machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein  
ende, Straft nicht nach  
unser schuld. Du reichst  
uns deine hände, Und hilfst  
aus vaterhuld. Dich jam-  
mert unser schmerz. Wer-  
geht die nacht im weinen;  
Früh muß die sonne schei-  
nen, Und freud erquickt  
das herz.

4. Des todes angedenken  
Hast du mir erst erneut,  
Den geist auf dich zu len-  
ken; Nun mich mit hülff  
erfreut. Herr! nie verges-  
ich dein. Ich will nie in den  
plagen An deiner huld  
verzagen, Im glück mich  
deiner freun.

Nach der Abwendung  
ansteckender Seuchen.

Mel Ein lammlein geht und.

672. Für deine hülff  
wollen wir,  
O Gott, dir nun lobsin-  
gen: Der geist und mund  
soll dir dafür Des danks  
fes opfer bringen. Du  
hast uns in der ster-  
bensnoth So treu beschüs-  
set, daß der tod uns nicht  
dahin gerissen: Wofür wir  
alle lebenslang Dir, o  
Gott Vater! preis und  
dank Von herzen sagen  
müssen.

2. Wir waren vormals  
allzumahl Von der gefahr  
umgeben; Stets mußten  
wir in angst und quaal, In  
gram und sorgen leben.  
Der menschen zahl nahm  
timmer ab; Der fand  
hier, jener dort sein grab;  
Die heilkunst war verge-  
bens. Nichts trieb der feur-  
chen macht zurück; Es  
sahen uns jeder augenblick  
Der letzte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschen-  
retter, schrien Wir mit  
verzagten herzen. Du hbr-  
test uns; die seuchen  
fliehn, Du heilest unsre  
schmerzen. O Gott, voll  
gnade



he und geduld; Nach unsrer  
freier übertretung; schuld  
hast du uns nicht geloh-  
net. Dein vaterherz er-  
barmte sich; Gezüchtigt  
hast du väterlich, und vä-  
terlich verschonet.

4. Du hast uns von der  
noth befreit; Drum wol-  
len wir dich loben. Sey  
nun und bis in ewigkeit  
Von deinem volk erhoben!  
Es bete dich, Erretten, an;  
Ein jeder, wet nur danken  
kann, Verehre deinen  
namen, und sage: Gott ist  
unser Gott! Frolockt! er  
hilft uns in der noth! Fro-  
lockt ihm! Amen! Amen!

Um Frieden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

673. Herr Gott, wir  
preisen deine  
macht Mit freudigem ger-  
müthe! Du hast bisher  
für uns gewacht, Du hast  
aus großer güte Vorfrie-  
gen, vor gefahr und noth,  
Die dein zorn strecken sün-  
dern droht, uns väterlich  
beputet.

2. Werth ist es unsrer  
sünden schuld, Daß du  
mit strafe lohnest; Doch  
ist weit größer deine huld,  
Womit du unsrer schonest.

Durch deine gnade ma-  
chest du, Daß wir in sicher-  
heit und ruh Bis hieher se-  
ben können.

3. In unserm lande bligt  
kein schwert, Unschuldige  
zu tödten; Es ist von  
feinden unversehrt, Und  
fren von krieges nöthen;  
Uns schreckt nicht der feind  
de truf, Dein gnädiger  
und starker schuß Entfernt  
von uns die plagen.

4. Laß, Höchster, deine  
vaterreue Auch künftig  
uns bewahren. Steh, o  
Allmächtiger, uns bey;  
Beschütz uns vor gefahren.  
Behüt uns, gnadenreicher  
Gott, Besonders vor der  
kriegen noth; Behüt auch  
unsre grenzen.

5. Lieb allen mächtigen  
den inn, In frieden zu re-  
gieren; Und alle menschen  
laß forthin Ihr leben also  
führen, Daß sie in ruh  
und sicherheit, Was ihnen  
deine huld verleihet, Auch  
froh genießen können.

In der Dürftigkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

674. Mein, murren  
will ich nicht,  
Herr, meine zubericht!  
Daß ich nur wenig habe.

Des



Des glückes größte gabe  
Für dieses pilgerleben,  
Hast du mir, Herr! ge-  
geben.

2. Mir ward das beste  
theil: Du bist mein trost  
und heil! In trübsal, die  
ich leide, Ist Jesus meine  
freude. Ward mir nicht  
viel beschieden, Ist doch  
mein herz zufriedem.

3. Mein Heiland, freund  
und Herr, Wie arm, wie  
arm war der! Wie viel  
hat der gelitten, Eh er  
ganz ausgestritten, Und  
er hat alle plagen Mit hel-  
denmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine  
schmach, Als jünger wil-  
lig nach; Und für den an-  
dern morgen Will ich nicht  
heidnisch sorgen. Er wird  
bey guten leuten Mir mei-  
nen tisch bereiten.

5. Der armuth bürd ist  
schwer. Kanns seyn; so  
hilf mir, Herr! Von ih-  
ren harten plagen. Soll  
ich sie länger tragen: Laß  
dieser last beschwerden  
Mir nicht zum fallstrick  
werden.

6. Nicht ewig währt mein  
leid, Es kömmt die ret-  
tungszeit! Muß ich hier

thränend darben, Dort  
erndt' ich reiche garben;  
Muß ich hier mangel le-  
den, Dort werd ich satt  
von freunden.

Mel. Mein herz und sinn den.

675. Du weißt es,  
Gott, zu dem  
ich fleh und klage: In müß  
und noth vorbring ich mei-  
ne tage; In sorgen, Kum-  
mer, angst und dürstig-  
keit Verstießet meine gan-  
ze lebenszeit.

2. Du willst es, Gott!  
untadlich ist dein wille;  
Du bist der Herr, und  
meine seel ist stille! Gewiß  
du führst mich dennoch  
väterlich, Das trau ich dir,  
und deß getrdst ich mich.

3. Wenns nützlich mir,  
und wenn es deiner ehre,  
Allwissender! gemäß ge-  
wesen wäre: So hättest  
du mit milder vaterhand  
Mir lieber mehr an gütern  
zugewandt.

4. Was hülfz, hätt ich die  
ganze welt gewonnen, Und  
wäre nicht aus der gefahrt  
entronnen, Daren man  
leicht durch güter dieser  
welt Bey ihrem überfluß  
und misbrauch fällt?

5. Du sahst vielleicht, ich  
würd'



wird' in guten tagen Nicht  
mehr nach dir und deinen  
rechten fragen, Mich stolz  
erheben, dir mein hertz  
nicht weihn, Und nur der  
irdischen gaben mich er-  
freun.

6. Du sahst, es wird' die  
lieb in mir ersterben; Ich  
wird' die zeit in müßig-  
gang verderben, Das eit-  
le leben, und in sicherheit  
Nicht sorgen für das glück  
der ewigkeit.

7. Gott! wenn ich dieß  
aufrichtig überlege, So  
preis' ich dich und ehre dei-  
ne wege. So viel gefahren  
schwebten über mir; Er  
rettet hast du mich; das  
dank ich dir.

8. Viel seegen ist mir auch  
noch überblieben: Ein gu-  
ter ruf, und freunde, die  
mich lieben, Gesundheit,  
stärke und gewissenruh.  
Wie gnädig, o mein treuer  
Gott, bist du!

9. Sollt ich dir nicht von  
ganzem hertzen danken?  
Darf mein vertraun auf  
deine güte wanken? Gott!  
deine huld ist noch auf mich  
gericht', Und du verlässest  
deine kinder nicht.

10. Ich bins gewiß, du

wirst mir ferner geben,  
Was nöthig ist zu diesem  
armen leben. Von dir, der  
so viel tausende ernährt,  
Wird mir auch leicht, was  
ich bedarf, gewährt.

11. Nun fördre du die  
werke meiner hände; Zur  
arbeit gieb mir kräfte bis  
ans ende; Sey du mein  
trost in meiner prüfungs-  
zeit. Reich werd' ich einst  
bey dir in ewigkeit.

Bey Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott,  
676. Ist Gott für  
uns; was  
kann uns schaden, Ob sich  
uns alles widerseht?  
Denn sind wir nur bey  
Gott in gnaden, So blei-  
ben wir stets unverleht.  
Wer Gott hat, der hat im-  
mer schutz; Er bietet allen  
feinden trutz.

2 Ist Gott mit uns;  
wird aus dem feinde Gar  
oft der allerbeste freund.  
Und haben wir nur Gott  
zum freunde; Was schu-  
det uns der ärgste feind?  
Gott hintertreibet allen  
rath, Der trug und falsch-  
heit in sich hat.

3. Ist Gott für uns, darf  
uns denn grauen Wenn  
sturm



sturm und wetter blizt und kracht? Er hilfft uns, wenn wir ihm vertrauen, Und machet tag aus finsterner nacht. Sein schuß ist, wo er ist, nicht fern; Er rettet und behütet gern.

4. Ist Gott in uns; so wohnt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man trost in allen schmerzen, Und hält das übel auch für gut. Gott und ein gut gewissen macht, Das man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! Ich traue meinem Gotte allein, Und biere allen feinden trug! Ich habe Gott: Gott ist mein schuß!

Bey Landplagen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

677. **E**s züchtigt deine hand, O Höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bitterm schmerzen Sich das geschrey der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein

gebot. Du kannst uns vor den stürmen Der trübsal leicht beschirmen. Du darfst es nur gebieten; So hört sie auf, zu wüthen.

3. O Herr, wir murren nicht; Gerecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestraffst uns minder, Als wirs verdient, wir sündler.

4. Doch, Vater, deine huld Ist größer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze, gnädiger Gott, Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir stehen, Trost und erleichterung sehen; Verwandle alle leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen, So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem schweigen Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine züchtigung leit uns zur besserung!

Re

laß



Lasse die sichern schrecken,  
Die schlafreigen erwecken,  
Auf dein gebot zu mer-  
ken, Und redlich fromme  
stärken.

8. Wenn dich das hertz  
nur liebt, So wird, was  
uns betrübt, Uns doch  
zum heil gedeihen. Wer  
beiner sich kann freuen,  
Dem wird auch deine gna-  
de Zum licht auf dunklem  
pfade.

9. So stärke denn das  
hertz, Das auch im größe-  
sten schmerz Es nie an-  
muth uns fehle; O sprich  
zu unsrer seele: Getrost!  
Dich soll kein leiden Von  
mainer liebe scheiden.

10. Um schluß von un-  
serm lauf, Dann klärt sich  
alles auf; Dann wird die  
ansicht better, Dann  
thrant kein auge weiter;  
Und dieses lebens leiden  
Verwandeln sich in freu-  
den.

Hey der Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

678 Herr, allerhöch-  
ster Gott Im  
himmel und auf erden!  
Dem wolken, luft und  
wind Allzeit gehorsam  
werden, Was du befehlst,

geschieht; O laß auch un-  
ser stohn Durch dich, All-  
mächtiger, Jetzt in erfül-  
lung gehn.

2. Wir bitten kindlich  
dich Um deinen vatersee-  
gen; Erfreu aus gnade  
uns Mit einem milden re-  
gen. Staub ist jetzt unser  
land, Erstorben jede flur;  
Es schmachtet feld und  
thier; Es trauret die na-  
tur.

3. Ach freylich haben wir  
Durch unsre große sünden  
Verdient, daß du uns  
strafft: Doch laß uns gna-  
de finden. Vergieb uns  
unsre schuld; laß deine  
hülfs uns sehn, Und unsrer  
hebet frucht Für dürre  
nicht vergehn.

4. Besenche berg und  
thal, Erfrische ihre fel-  
der! Dein regen trösse  
sanft Auf wiesen, gärten,  
wälder. Erquick, was blö-  
het Seelchzet hat, auß  
neu, Das jede creatur  
Sich deiner huld erfreu.

5. Dein wort ergieß sich  
auch, Gleich einem milden  
regen, In unser mantes  
hertz Mit tausendfachem  
regen. Der frommen nur  
kann sich, Gott, deiner  
güte



güte freun; O laß an tu-  
genden Uns immer frucht-  
bar seyn.

Dank für den verliche-  
nen Regen.

Mel. Nun lob mein seel, den.

679. Ein milder re-  
gen sinket  
Erquickend auf die dürre  
flur. Wie labr sie sich! wie  
trinket Ihn die verschmach-  
tende natur! Die sanften  
ströme fühlen Der lüfte  
weites meer; Und die ge-  
schöpfe fühlen Sich nicht  
mehr träg und schwer.  
Gott spricht: das seufzen  
schweiget, Und his und  
dürre fliehn! Der from-  
men danklied steigt Hin-  
auf und preiset Ihn.

2. Mit much im ange-  
sichte Beschau des ackers herr  
seln feld. Erquicket hat  
Gott die fruchte, Er, der  
versorger seiner welt. Er  
frischet sind die ähren,  
Vom mark der erde voll,  
Das vich und menschen  
nähren, Und sie erfreuen  
soll. Weit schallt es ins ge-  
filde: Gott ist's, der re-  
gen schickt! Auf! preiset  
seine milde! Die erde ist  
erquickt.

3. Gott! laß uns nicht

vergebens Die gaben dein-  
rer hand empfahn; Uns  
dir, du quell des lebens,  
Nicht fruchtlos und un-  
dankbar nahn. Du sen-  
dest thau und regen, Siebst  
milden sonnenschein; Du  
eilst, mit deinem seegen  
Uns alle zu erfrean. Laß  
uns es nie vergessen, Wie  
väterlich du liebst, Daß  
du uns, was wir essen, Und  
was wir trinken, giebst.

Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht.

680. O Gott! du  
kannst den  
himmel ganz Mit schwar-  
zen wolken decken; Und  
auch den heitern sonnen-  
glanz Bald wiederum er-  
wecken; Ach halt den re-  
gen jezt zurück, Und laß  
der sonne frohen blick Uns  
nach der angst erfreuen.

2. Die felder trauren  
weit und breit, Die saar  
und fruchte leiden; Die  
gar zu viele feuchtigkeit  
Erstickt der fluren freuden.  
Dein seegen, den du uns  
gezeigt, Der sich betrübt  
zur erde neigt, Will lei-  
der! ganz verderben!

3. Herr! untre große mis-  
sethat Hat dieses wohl



verdienen; Jedoch erzeig  
uns deine gnad, Weil uns  
dein Sohn versühnet. Wir  
nahn zu dir voll reue nun;  
Wir wollen ernstlich buße  
thun Und unser leben bes-  
sern.

4. Gedenk, o Gott! an  
deine treu, Und laß uns  
hülfe sehen. Mach deine  
gnade bey uns neu, Um  
die wir kindlich stehen.  
Wie hält sich deine freund-  
lichkeit So hart bey dieser  
schweren zeit? Du bist ja  
unser vater.

5. Gieb uns, o gnaden-  
reicher Gott, Den heitern  
schein der sonne. Ver-  
wandle trauren, nacht  
und noch In freude, licht  
und wonne. Beweise jezt,  
daß deine treu, Bereit,  
uns bezustehen, sey, Und  
du auch helfen könnest.

Dank für den Sonnen-  
schein nach dem anhal-  
tenden Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

681. Mit deinem  
zorn, o Gott,  
Bereint sich stets die liebe;  
Ach alles um uns her War  
fürchterlich und trübe.  
Sehr lange strahlte nicht  
Der sonne heitrer glanz,

Und ängstlich klagten wir:  
Vergißt du unser ganz!

2. Doch du vergaßst uns  
nicht; Du hast bey unserm  
sehen Mit deiner vater-  
huld Auf uns herab gese-  
hen; Die dümste und den  
sturm Durch deine macht  
zerstreut, Und uns durch  
heitre luft Und sonnens-  
schein erfreut.

3. Wir preisen dich, o  
Gott, Mit freudigem ge-  
mütze. O sorg auch künf-  
tig noch Für uns mit va-  
tergüte. Gieb uns zur  
rechten zeit Thau, regen,  
sonnenschein. Wir wollen  
dir dafür Von herten  
danckbar seyn.

Bey dem Donnerwetter.  
Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

682. Es donnert!  
Gott, wie  
schrecklich ist Des himmels  
mitternacht! Es blitzt, es  
donnert! Gott, du bist!  
Und groß ist deine macht!

2. Gott donnert in des  
sünders ohr: Der sündler  
hörts und jagt; Hebt zit-  
ternd kaum sein aug em-  
por, Wenn das gewissen  
sagt:

3. Gott, der dich schuf,  
ernähret und schützt, Viel  
gutes



gutes dir beschert; Gott, welcher nun am himmel blüht, Der ward von dir entehrt.

4. Er kennt dein herz und weiß dein thun; Sein wilse muß geschehn; Erschlüge dich sein donner nun, Wie würd' es dir ergehn?

5. Noch diesesmahl ver-  
schone, Gott, Der unbußfertigen. Du willst ja nicht der sündertod; Für recht laß gnad ergehn.

6. Lieb ihnen zur befeh-  
rung zeit, Und trage noch geduld; Und sehn sie um barmherzigkeit, So tilge ihre schuld.

7. Vor deines Gottes majestät Erzittere nicht, o christ, Wenn er in donners wolken geht, Und um sich blize schießt.

8. Und wenn sein don-  
nerndes geschütz Des frev-  
lers herz erschreckt, So wisse, daß dich vor dem bliz Sein starker schuß be-  
deckt.

9. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will; Ge-  
recht ist sein gericht! Er ist der Herr, ich halte still, Und laß im tod ihn nicht.

10. Des donners könig

ist mein freund: Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meynt, Und ewig mich be-  
glückt.

11. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sündertod flieht.

Mel. lobt Gott, ihr christen, alle.

683. In wolken hüllt sich, Ein wetter Gottes dräut; Ich bebe nicht; ich freue mich, Herr, deiner herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; Du bist der menschen freund. Nicht blasser sey mein angesicht, Wenn uns der bliz erschein-  
t.

3. Dem sündertod nur, der dich nicht kennt, Dem bist du fürchterlich; Dem aber, der dich vater nennt Zeigst du dich väterlich.

4. Du seegnest uns durch kalt und hiß, Durch nacht und sonnenschein. Auch regen, ungewitter, bliz Muß für uns seegen seyn.

5. Er reiniget die lust der bliz, Daß man frey



athmen kann. Du kühlst dadurch die schwüle hitz, Und machst dem regen bah.

6. Lieb, daß wir uns nicht knechtisch scheun, Wenn uns ein wetter droht. Ge- trost kann, wer dich lieber, sehn. Du bist die lieb, o Gott.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

684. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer, und die blize fliehn. Bald schmückt bey ange- nehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Mensch! fordert dieß nicht deinen dank Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blißes stralen lenkt, Und dann auch gnädig an uns denkt.

3. Nimm mit bewund- rung seine güte Im bliß und ungewitter wahr. Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von

ungezählter seegensspur, Zum besten aller kreatur.

4. Wenn, bey erhöhter düste glühen Sowol die menschen, als das vich, Den odem matt und fet- chend ziehen: Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vogel frohes heer Verkündet des erhalters eht.

6. Gott! wie bringt uns so reichen seegen Der bliß herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohl- thätgem regen; Und frucht- barkeit strömt auf das land. Dir werde, woder freyer jagt, Von christen freudig dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott! nicht mehr aus wettern; Bleibst du doch schrecklich für und für. Droht gleich kein bliß uns zu zerschmet- tern, So bleibe doch die furcht vor dir! Bist du Herr! meine zuversicht; So

Co



So schreckt mich bliz und  
donner nicht.

Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth ruf ich zu

685. In deinem nam  
mein Gott! Schick ich  
mich jetzt zur reise: Be-  
wahr mich vor gefahr und  
noth, Zu deines namens  
preise. Herr! seel und leib  
befehl ich dir, Nebst ehr  
und gut, und was du mir  
Auf dieser welt gegeben.

2. Schick deinen engel  
vor mir her, Den weg  
mir zu bereiten; Befehl  
daß er dem ungluck wehr,  
Und allen bösen leuten.  
Nimm, Vater! meiner  
gnädig wahr, Daß keine  
angst, verlust, gefahr An  
seel und leib mir schade.

3. Gib mir nach deiner  
großentreu, Daß ich stets  
christlich wandle, Behut-  
sam, klüglich und dabei  
Gewissenhaftig handle.  
Regier und leite meinen  
pfad; Verleih mir seegen,  
muth und rath Zu meinem  
thun und lassen.

4. Bring mich gesund,  
zur rechten zeit, Zu den  
geliebten meiner! Erhal-  
te sie, schütz sie vor leid!

Mit d, Herr! der tag er-  
scheinen. Da wir uns frö-  
lich wiedersehn; Wie wol-  
len wir dich froh erlöhn,  
Und deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgers-  
leben hier In deiner suchte  
stets führen! Wo hülfe  
noth ist, hilf du mir! Laß  
deinen Geist mich führen!  
Und end' ich meine pilger-  
bahn, So nimm mich dore  
mit ehren an; Bring mich  
zu deiner ruhe!

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott

686. Dank dir, o  
Vater mei-  
nes lebens! Du hast mich  
froh zurückgebracht. Ich  
stehte nicht zu dir verge-  
bens; Du hast mich vä-  
terlich bewacht. Dein  
schutz und schirm war über  
mir; Durch deine gnade  
bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder  
mit den meinen Mich bot-  
ner gut und hülfe freun;  
Mit ihnen mein gebet ver-  
einen; Dir meines dank-  
tes opfer weihn. Mein  
thun gelang, o Gott, durch  
dich; Du schütztest, du be-  
glücktest mich.

3. Gesundheit hast du mir





verstehen, Und alles, was sonst nöthig war, Geseegnet hast du mein bemühen, Und mich behütet vor gefahr. Erfahren hab ich jeden tag, Was deine gut und kraft vermag.

4. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen; Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur baun; Es ist so gut, dir, Herr, vertraun!

Christliche Gesinnungen gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687. Wenn menschen streben, dir an gute Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem seegen seegne dann, Die ich nicht wieder seegnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines hertzens dankbarkeit; Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welcher innbrunst mein gebet Für

sie zu dir, mein Vater, steht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden, Und ihrer glücks von herzen freuen; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, Will über mein bedürfnis sie Mit meinen klagen nie beschweren, Stets sitzsam, überlässig nie; Wenn ihre hand auch andern giebt, Nie mißröthlich, neidisch, und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; Bessern, was ihr wunsch begehret; Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert: Frolocken will ich, Vater, dann, Wenn ichs durch deinen beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe, Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mich.



Auf jeden komme freud  
herab, Der freude giebt  
und freude gab!

7. Umfasse sie mit deiner  
gute, Und deine huld ver-  
laß sie nie! Sey stets ihr  
besser, und behüte Vor  
widerwärtigkeiten sie;  
Und, trifft sie doch gefahr  
und schmerz: So tröst und  
heile selbst ihr herz!

8. Im tode nimmi sie mit  
erbarmen Zu deines rei-  
ches erben an! Sie haben,  
weil sie lebten, armen Mit  
deinen gaben wohlgethan;  
Und diese seh'n an deinem  
thron: Groß, herrlich,  
ewig sey ihr lohn!

**Christliche Gesinnungen  
gegen Freunde.**

Mel. Nun sich der tag geendet.

688. Das glück ist  
groß, das  
Gott mir schenkt In einem  
wahren freund, Der als  
ein christ rechtschaffen  
denkt, Und treu es mit  
mir meynt.

2. Man rühmt den freund  
in jedermann, Ist er auch  
nicht ein christ. Das weiß  
ich, daß ein Jonathan,  
Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der  
tugend hold, Besißet er

mein herz. Ich geb' ihn  
nicht für vieles gold, Theil  
mit ihm freud und schmek.

4. Ich schmeck bes lebens  
süßigkeit In doppelt star-  
ker kraft, Wenn mich das  
edle glück erfreut, Das so  
ein freund verschafft.

5. Manch leid unwölker  
mein gemüth: Ich klage es  
meinem freund, Fühl, daß  
schon halb der kummer  
flieht, Wenn er nur mit  
mir weint.

6. Oft lindert mir sein  
guter rath Des leidens  
herben schmerz; Oft hilfft  
er mir auch mit der that;  
Und froh dankt ihm mein  
herz.

7. Freymüthig, ohne bit-  
terkeit, Straft er mich,  
wenn ich fehl. Und eigne  
unvollkommenheit hält er  
vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers  
Gottes ruhm Red ich mit  
ihm, vertraut; Und werd  
in meinem christenthum  
Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm  
der zeit, Da uns, in jener  
welt, Verklärt zum glück  
der ewigkeit, Nichts mehr  
am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes  
thron



thron vereint, Von allen  
mängeln rein, Ihn sehn,  
den allerhöchsten freund,  
Wie ihm uns ewig freun.

1. O Gott! mein Gott!  
wie dank ich dir, Wenn so  
ein freund mich stützt!  
Ich bitte dich, erhalte mir  
Dies glück stets unver-  
letzt.

2. Laß andre auch so  
glücklich seyn. Mehr  
wahrer freunde zahl, Die  
hier durch tugend sich er-  
freun, Und dort am him-  
melsmahl.

Mel. Jesu, meines lebens.

689. Vater! meine  
seele schätzt  
Einen freund, der tugend  
liebt, Den mein gleicher  
sinn ergötzt, Der sein  
herz für meines giebt, Der  
auch in der noth mich kan-  
net, Den kein unfall von  
mir trennet, Dessen bund  
nach langer zeit Ohne reu,  
wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und  
erhalte Einen solchen treu-  
en freund. Daß die liebe  
nicht erkälte, Sey der sinn  
in dir vereint! Laß den  
argwohn nie uns quälen,  
Neider ihres zwecks ver-  
fehlen, Unsre lieb an a-

27433 R

27 R

sicht rein, Sanft und toll  
die warnung seyn.

3. Meine schwachheit und  
gebrechen Duld und bes-  
tere mein freund. Wie  
muß er durch kaltsinn rü-  
chen, Was ihm unrecht  
an mir scheint. Fehlt auch  
er, will ichs ertragen;  
Liebreich ihm die wahrheit  
sagen, Gern ihm sein ver-  
sehn verzeihn, Und zu die-  
nen willig seyn.

4. Hast du mir den freund  
gegeben, So erhalte, Gott,  
ihn mir. Laß ihn immer  
glücklich leben; Ihn em-  
pfehllich gläubig dir. Laß  
mich auch nicht mürrisch  
klagen, Wenn in meinen  
lebenstagen Du mir kei-  
nen freund bestimmst,  
Oder ihn mir wieder  
nimmst.

Von dem heilsamen Ge-  
brauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott

690. Noch sing ich  
hier aus  
dunkler ferne, Gott meh-  
nes lebens! dir mein lied.  
Wenn einst, weit über  
alle sterne, Dich mein ver-  
klärtes auge sieht: Dann  
schallet dir, im jubelklang

Der



Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indes! du hörst mein lallen, Und nimmst, was ich jetzt singen kann, So schlecht es ist, mit wohlgefallen Vort deinem kinde huldreich an, Und meinem geiste zeugt dein Geist, Daß du mein treuer vater sehest.

3. Froh walle ich mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligtum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimm zu deinem rühm; Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl von heilger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch meinen geist, Wenn man vereint in heiligen chören, Gott, deinen großen namen preist; Dir ehre und anbetung bringt, Und aus des herzens fülle singt.

5. Oft hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine güt empfunden, Die dann durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kimmers, ruh und freuden In mein beklommenes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Ist es schon seligkeit auf erden, Wenn man in liedern dich verehrt; Wie selig werd' ich da denn werden, Wo man der engel loblied hört! Da ist mein lied stets jubelklang, Stets dank, triumph und lobgesang.





## Register der Gesänge.

Seite		Seite
	<b>A</b> ch, abermal bin ich	<b>A</b> uf! laßt uns Gott
310	gefallen	424
263	<b>A</b> ch, ach, nun ist mein	<b>A</b> uf meinen Gott verl.
286	<b>A</b> ch allenthalben sind	182
316	<b>A</b> ch Gott und Herr,	<b>A</b> uf meinen lieben
228	<b>A</b> ch Gott vom Himmel	429
366	<b>A</b> ch, höchster Gott,	<b>A</b> uf mein herz! des
365	<b>A</b> ch lehre mich, mein	165
122	<b>A</b> ch, sieh ihn dülben,	<b>A</b> ufrichtig, redlich,
378	<b>A</b> ch, wenn werd ich	542
96	<b>A</b> dam hat im paradies	<b>A</b> uf, schicke dich Recht
32	<b>A</b> llein Gott in der höh	97
329	<b>A</b> llein zu dir, Herr	<b>A</b> us deiner milben
262	<b>A</b> lle menschen müssen	548
529	<b>A</b> llen menschen und	<b>A</b> us deiner quelle,
541	<b>A</b> llen, welche nicht	31
532	<b>A</b> ller meiner brüder	<b>A</b> us freudigem gem.
451	<b>A</b> lles ist an deinem	609
465	<b>A</b> llmächtiger, des maj.	<b>A</b> us gnaden soll ich
98	<b>A</b> lso hat Gott die welt	233
1	<b>A</b> nbetungswürdiger Gott	<b>A</b> us tiefer noth ruf ich
390	<b>A</b> n dich, mein Gott!	318
312	<b>A</b> n dir allein, an dir	
606	<b>A</b> uch diesen tag hab ich	<b>B</b> edenk, o mensch
77	<b>A</b> uch uns hat adams	279
169	<b>A</b> uf, christen, auf und	<b>B</b> essehl du deine
425	<b>A</b> uf, christen, bringet	432
75	<b>A</b> uf, christen, laßt uns	<b>B</b> egrabt den leib in
412	<b>A</b> uf, christen! preist	267
436	<b>A</b> uf deine weisheit	<b>B</b> ereite dich, o christ,
592	<b>A</b> uf dich, o Vater,	145
435	<b>A</b> uf Gott, und nicht	<b>B</b> eter an ihr menschen,
		42
		<b>B</b> et oft, o christ, und
		457
		<b>B</b> ewahre mich, Herr,
		371
		<b>B</b> ringt her dem
		426
		<b>B</b> ringt preis und
		166
		<b>C</b> hrist! alles was dich
		437
		<b>D</b> amit dein pilger
		383
		<b>D</b> ank dir, o Vater
		691
		<b>D</b> ank sen, o bester Vat.
		617
		<b>D</b> as amt der lehrer,
		551
		<b>D</b> as glück ist groß,
		633
		<b>D</b> aß ich dich, liebster
		322
		<b>D</b> aß mir mein werl
		510
		Dein